

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortl.
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Orba.

Nr. 77.

Donnerstag, 2. April 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der lok. Postanstalt 1 Mark 70 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Notationsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 7. April 1908,
nachmittags 3 Uhr,

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschuß-Sitzung
abgehalten.

Großenhain, am 1. April 1908.
45 d. A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Reinigung der Geschäftsräume der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft findet nicht am 6. und 7. dieses Monats, sondern
Freitag und Sonnabend, den 10. und 11. April dieses Jahres

statt.
Großenhain, am 1. April 1908.
15 f. A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Der Stadtrat zu Rabenburg, sowie die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Großenhain werden mit Bezugnahme auf § 14 der Verordnung vom 4. April 1879 — Ges. Blatt Seite 160 ff. — die Anbringung des Bedarfs für die katholischen Kirchen und Schulen der Ortschaften pp. betr., hiermit veranlaßt, spätestens bis
zum 22. April 1908

über die in ihren Orten bez. ihrem Bezirke wohnhaften oder anässigen, über 14 Jahre alten Katholiken, welche eigenes Einkommen haben, einschließlich der nach § 8 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 für ihre Person beitragspflichtigen katholischen Ehefrauen, nach Grundkataster-Nummer, Name, Stand und Einkommensteuerjahr unter Benutzung des auf Seite 172 des Ges. Blattes vom Jahre 1879 enthaltenen Schemas ein Verzeichnis hierher einzureichen.

Hierbei ist § 12 Absatz 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900, sowie noch Folgendes besonders zu berücksichtigen.

Bei Grundstücksbesitzern, die nicht am Orte bez. im Bezirke wohnen, ist statt des Einkommensteuerjahres die Summe der auf ihren Grundstücken daselbst ruhenden Steuer-einheiten anzugeben.

Bei solchen Personen, deren Einkommen nach § 12 des vorgenannten Gesetzes zur Einkommensteuer nicht herangezogen wird, ist anmerkungsweise zu erwähnen, daß das Einkommen derselben nicht über 400 M. beträgt.

Wenn in dem betreffenden Orte bez. Bezirke Katholiken sich nicht aufhalten, so ist Fehlschein einzureichen.

Großenhain, am 1. April 1908.
536 a. B. Königl. Amtshauptmannschaft. 8.

Die Schulvorstände im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Großenhain werden hiermit veranlaßt, über die in ihrem Schulbezirke zu Ostern dieses Jahres in das schulpflichtige Alter getretenen blinden Kinder bis
zum 15. Mai 1908

eine Liste anher einzureichen und dabei mit anzugeben, ob diese Kinder zur Aufnahme in die Blindenanstalt angemeldet worden sind.

Sind dergleichen Kinder nicht vorhanden, so ist solches durch Fehlschein hierher anzugeben.

Großenhain, am 1. April 1908.
549 a. B. Königl. Bezirkschulinspektion. 8.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Reimuth & Co. in Zeitz hain (Inhaber Kaufmann Erich Walter Verino Reimuth und Marie Martha Reimuth geb. Hegewald daselbst) wird heute, am 1. April 1908, nachmittags 3/6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Dr. Wende in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. April 1908 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf
den 30. April 1908, vormittags 11 Uhr
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 9. Mai 1908, vormittags 1/2 11 Uhr
— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. April 1908 Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht zu Riesa. K 4/08.

Sonnabend, den 4. d. Mts., vorm. 10 Uhr kommen in der Hausflur des Rathauses 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Taschenuhr und verschiedene andere Gegenstände gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.
Riesa, am 2. April 1908.
Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Ordnung für die öffentlichen Prüfungen an der Schule zu Röderau.

I. Fortbildungsschule.

Sonntag, den 5. April.

11—12 Volkswirtschaftslehre und Rechnen. Herr Staß.

Diese Prüfung findet im Zimmer III (Eingang A) statt.

II. Volksschule.

Montag, den 6. April.

8—9 ¹⁵	7. u. 8. Schulj.	Knaben	Katech., Diktat., Formenlehre	Herr Staß
9 ¹⁵ —10 ¹⁵	6.	Kn. u. M.	Katechismus, Erdkunde	Hofmeister
10 ¹⁵ —11 ¹⁵	5.	Mädchen	Geschichte, Rechnen	Domsh.
11 ¹⁵ —12	4.	Knaben	Bibl. Geschichte, Naturgesch.	Drechsler
2—2 ⁴⁵	3.	Knaben	Bibl. Geschichte, Lesen	Domsh.
2 ⁴⁵ —3 ⁰⁰	2.	Mädchen	Heimatkunde, Rechnen	Randier
3 ⁰⁰ —4	1.	Mädchen	Anschauung, Lesen	Kirchsch. Dienert

Dienstag, den 7. April.

7—8 ¹⁵	7. u. 8. Schulj.	Mädchen	Katechismus, Gesang, Rechnen	Herr Fuhrmann
8 ¹⁵ —9 ¹⁵	5.	Knaben	Bibelkunde, Naturgeschichte	Herr Kirchsch. Dienert
9 ¹⁵ —10	4.	Mädchen	Vaterlandskunde, Lesen	Randier
10—10 ⁴⁵	3.	Mädchen	Bibl. Geschichte, Rechnen	Drechsler
10 ⁴⁵ —11 ⁰⁰	2.	Knaben	Heimatkunde, Lesen	Hofmeister
11 ⁰⁰ —12	1.	Knaben	Anschauung, Rechnen	Staß.

Sonnabend, den 11. April,

vormittags 9 Uhr Entlassung der Konfirmanden.

Prüfungen und Entlassung finden im Zimmer IV (Eingang B) statt. Sämtliche Hefte, Zeichnungen und Nadelarbeiten sind im Zimmer V aufgestellt. Zu den Prüfungen und der Entlassung werden die Herren Mitglieder des Schulvorstandes, die Eltern der Kinder, sowie alle Freunde unserer Schule ganz ergebenst eingeladen.
Röderau, den 2. April 1908.

Der Schuldirektor.
Fuhrmann.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. April 1908.

—* Von den unterm 1. April bekanntgegebenen Personalveränderungen in der Armee sind für hier folgende von Interesse: Gläse, Charakterf. Generalmajor z. D. und Kommandant des Truppenübungsplatzes Zeitz, zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Königsbrunn ernannt. de Waag, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinzregent Luitpold von Bayern“, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Uniform dieses Regts., als Kommandant des Truppenübungsplatzes Zeitz in wieder angestellt. Schuster, Zeug.-Unt. beim Artilleriedepot Riesa, zum Artilleriedepot Dresden versetzt behufs Verwendung als Bewalter des Neben-Artilleriedepots Königsbrunn. Conradt, Zeugfeldwebel beim Artilleriedepot Dresden, unter Versetzung zum Artilleriedepot Riesa, zum Zeug.-Unt. befördert. Wolter, Oberfeuerwerker beim Artilleriedepot Dresden, unter Versetzung zum Artilleriedepot Riesa, zum Feuerwerks-Unt. befördert. Walter, Bagarettverwaltungs-Aspirant in Riesa, zum Bagarett-Ins-

spektor in Zeitz ernannt. Ohmann, Bagarett-Verwaltungsinspektor in Zeitz, zum Militärbagarett in Zeitz, Tornow, Bagarett-Verwaltungsinspektor in Zeitz, nach Freiberg versetzt.

—* Der Bezirkslehrerverein Riesa veranstaltete in den Monaten Februar und März für seine Mitglieder einen Kursus von schulhygienischen Vorträgen und praktischen Übungen der „ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen in der Schule“, für dessen Zustandekommen neben den beteiligten Herren Vorgesetzten namentlich auch Herr Amtshauptmann Geh. Reg.-Rat Dr. Uhlmann lebhafter Dank gebührt. Herr Schularzt Dr. Walch gab wertvolle Hinweise und Ratschläge für die rechtzeitige Erkennung und die angemessene schulische Behandlung der Krankheiten, denen die Kinder im schulpflichtigen Alter besonders häufig ausgesetzt sind und die oft auf das Schulleben selbst starken Einfluß gewinnen: Infektionskrankheiten, Nervosität, Zitterkrankheit, Schulandemie, Rückenverkrümmungen usw. Herr Dr. Rodde machte die Teilnehmer vertraut mit der richtigen Handhabung und sachgemäßen Ausführung der ersten Hilfen bei Unglücksfällen, die sich im Schulbetriebe bei Unterrichtsgängen oder auch in der Familie ereignen

können. Es wurde daher hauptsächlich geübt: Stillung von Blutungen, Behandlung von Wunden, Brüchen, Verrenkungen, Verbandmethoden und Transport Verunglückter, Verhalten bei Ohnmachten und Krämpfen, Wiederbelebungsvoruche bei Scheintoten, Rettungsmaßnahmen bei Vergiftungen. Die Vorträge und Übungen waren durchschnittlich von gegen 60 Herren besucht, das heißt, von der weitest aus größeren Mehrzahl der gesamten Lehrerschaft Riesa und der näheren Umgebung, und werden gewiß eines segensreichen Einflusses auf das Wohl unserer Schulkinder nicht entbehren.

—* Im Monat März 1908 wurden im hiesigen städtischen Schlachthofe geschlachtet: 813 Tiere und zwar: 21 Pferde, 111 Rinder (12 Ochsen, 22 Bullen, 64 Kühe und 13 Jungkinder), 170 Mäuler, 417 Schweine, 90 Schafe, 3 Ziegen und 1 Fidel. Von diesen Tieren wurden für untauglich befunden: 1 Kalb, welches der Abbederei zur Vernichtung überwiesen wurde. Als bedingt tauglich wurden befunden: 1/2 Kuh und 1 1/2 Schweine; dieses Fleisch wurde im gekochten Zustande auf hiesiger Freibank verkauft. Als tauglich aber minderwertig waren anzusehen: 4 1/2 Kuh und 3 1/2 Schweine, welche im rohen

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Posthalter Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus:

nur 55 Pfg.

Zustande auf der Freibank zum Verkauf gelangten. An untauglichen Organen wurden vernichtet bei Pferden: 1 Lunge, 2 Lebern und 1 sonstiges Organ, bei Rindern: 40 Lungen, 15 Lebern, 6 Darmkanäle, 8 sonstige Organe und bei 1 Bullen und 2 Kühen sämtliche Baucheingeweide, bei Kälbern: 8 Lebern und 2 sonstige Organe, bei Schweinen: 35 Lungen, 17 Lebern, 10 Darmkanäle und 10 sonstige Organe, bei Schafen: 10 Lungen und 6 Lebern. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt und zur Kontrollbesichtigung vorgelegt: 3 Kalbsleuten.

Der Monat April hat gleich bei seinem Eintritt seinen sprichwörtlich gewordenen winterwunderlichen Charakter offenbart. Alles, was der Wettergott auf seinem Repertoire hat, kam am gestrigen ersten April nach- und durcheinander zum Vorschein: Zunächst herrlicher Sonnenschein, dann Graupelwetter mit Regen und Schneeflocken, weiter wieder schönere Witterung und schließlich ein Gewitter mit Blitz und Donner. In der vergangenen Nacht gab es erneute Schneefall, sodass heute früh eine dünne leichte Schneedecke auf Wiesen und Dächern sich zeigte. Nach dem schlechten Februar und dem nicht viel besseren März hoffte man auf einen schönen April. Sein Anfang war aber nicht dazu angetan, diese Hoffnung zu beleben und zu stärken.

Die Direktion des Varietees der Leipziger in Weissen veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 8. April, hier in Höpners Hotel eine Vorstellung, deren Besuch nach allem, was man von Weissen über die Vorstellungen hört, nur empfohlen werden kann. Alles Nähere wird aus Inseraten und Plakaten ersichtlich sein.

Die Vorbereitungen für das 24. Mitteldeutsche Bundesfest, das bekanntlich vom 21. bis 28. Juni d. J. in Gera-N. stattfinden, werden eifrig gefördert. Nach dem Festprogramm findet Sonnabend, den 20. Juni, großer Empfang mit Festkommers und Ansprache, Sonntag, 21. Juni, großer Festzug statt, an dem sich zahlreiche Korporationen beteiligen werden; Dienstag, 23., und Donnerstag, 25. Juni, finden dann die Miteabende statt.

Das gestern ausgegebene Militär-Verordnungsblatt veröffentlicht die folgenden Formationsänderungen usw. aus Anlaß des Reichshaushaltsetats 1908. Es werden neu errichtet: Eine Kommandantur auf dem Truppenübungsplatz Königsdorf. Standort vorläufig Schmöckau. Zu vorgeanntem Truppenübungsplatz gehört auch der bisherige Infanterieschießplatz Königsdorf. Die bisherige Schießplatzverwaltung Königsdorf geht gleichzeitig ein. Vom 1. Oktober 1908 ab: Ein Infanteriebataillon mit niedriger Etat in Freiberg als 8. Bataillon des 12. Infanterieregiments Nr. 177.

Der anhaltend günstige Wasserstand hat ungünstig auf die Schiffsverkehrs-Verhältnisse eingewirkt. Dem Gebiete der Unterelbe wird gemeldet, daß es im Schiffsverkehrsgebiete zurzeit traurig aussieht. Leerer Kahnraum ist übergenug vorhanden. Die meisten Fahrzeuge haben in diesem Jahre wegen Mangel an Ladung noch keine Reise gemacht und überhaupt noch keine Aussicht, in baldiger Zeit dazu zu kommen. Man sieht freilich alle Tage Schlepplüge und Fahrzeuge passieren; was will das aber bei dem gewaltigen Schiffsverkehr der Elbe besagen? Auf diesen Fahrzeugen sind deshalb die Leute abgeholt und nach Hause geschickt. (Pirn. Anz.)

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Hausbesitzervereine findet vom 30. Mai bis mit 1. Juni in Göttingen statt.

Die Befragung mehrerer Pakete mittelst einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließl. 19. April weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland (ausgenommen Argentinien) gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.

Im Juni dieses Jahres finden von Sachsen aus zwei Flottenfahrten statt, die „Erste Sächsische Kriegerschiffe zur Wasserfahrt“ (14. bis 21. Juni) und die „Nordseeüber-Reise des Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins“ (20. bis 28. Juni). Es handelt sich hier keineswegs um Konkurrenzunternehmen, denn der Flottenverein besteht größtenteils aus Militärvereinsmitgliedern, und die Kriegerschiffe sind vom Flottenverein unterführt. Beide Reisen haben vielmehr verschiedene Zweck, wie schon der Name sagt. Die Kriegerschiffe gilt dem Benennenlernen vaterländischer Seemacht und vaterländischer Städte (Hamburg, Friedrichsruh, Helgoland, Kiel, Lübeck, Berlin), die Flottenvereinsreise den Nordseeüber-Reise. Die Kriegerschiffe (Marz 192, —) fährt die Militärvereinsmitglieder von Dresden bis nach Dresden zurück, die Flottenreise (Marz 150, —) beginnt in Bremen und endet in Hamburg.

Mit dem Osterfeste ist auch der Zeitpunkt der Entlassung aus der Schule wieder herangekommen. Eine hohe Aufgabe ist es nun, dafür zu sorgen, daß die Jugend nach ihrer Schulentlassung die freie Zeit nutzbringend verwendet. Ein vorzügliches Mittel, die Jugend sittlich und körperlich zu kräftigen, bildet das Turnen. Die deutsche Turnerschaft erblickt eine hohe, ideale Aufgabe darin, die Jugend körperlich stark und sittlich kräftig zu machen zum Kampfe ums Dasein. Das Turnen schafft durch seine Frei- und Geräteübungen Kraft und Gewandtheit, Selbstvertrauen, Mut und Entschlossenheit. Es wirkt durch die wirklichen Übungen des Laufens und Springens, wie durch das Spiel in frischer Luft auf Herz und Lungen, die gerade in dem hier in Betracht kommenden Alter des raschesten Wachstums die größte Zunahme zeigen und daher besonderer Pflege bedürfen, in günstigster Weise ein. Es führt zusammen zur Pflege edler Geselligkeit und treuer Kameradschaft, hält an zur Just und Ordnung, zur Erfüllung freiwillig übernommener Pflichten und führt auf die Bahn edlen Wettbewerbs nach idealen Gütern, die mit Geldwert nicht aufzuwiegen sind. Darum ergeht an die

Lehrer die Bitte, die zur Entlassung kommenden Schüler auf die fernere Pflege der Selbstübungen aufmerksam zu machen und sie auf den Eintritt in die Vereine der deutschen Turnerschaft hinzuweisen. Es muß ihnen eine Freude sein, wenn sie sehen, wie die in der Schule ausgestreute gute Saat nicht verkümmert, sondern weiter gedeiht und schöne Früchte trägt. In noch höherer Grade liegt diese Pflicht den Eltern ob, denen die weitere geistliche Entwicklung ihrer Kinder ganz besonders am Herzen liegen sollte. Viel, sehr viel vermag in dieser Beziehung das Elternhaus zu tun, wenn die nötige Einsicht vorhanden ist und der gute Wille nicht fehlt. Nicht minder wichtig ist die Frage für die Lehrherren der heranwachsenden Jugend. Je gesünder und kräftiger, je gewandter und ansehnlicher ihre Schülern, desto vorteilhafter für sie selbst in wirtschaftlicher Beziehung, ganz abgesehen davon, daß sie die freie Zeit zu nützlichen Zwecken in guter Gesellschaft verbringen, was sonst nicht immer behauptet werden kann. Alle, die so ihre Mitwirkung leisten, die Jugend nach der Schulentlassung auf die richtigen Wege zu weisen, sie helfen zu gleicher Zeit mit an der Lösung einer hohen vaterländischen und sozialen Aufgabe.

Erbsa. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat März 108 Einzahlungen im Betrage von 7643 M. 49 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 58 Rückzahlungen im Betrage von 9481 M. 82 Pf. Der Barbestand betrug am Schlusse des Monats 6478 M. 72 Pf.

Strehla. Das Restaurant „Goldene Höhe“ geht in anderen Besitz über. Dasselbe wurde von einem Herrn Jrmier aus Liebigau bei Großenhain gekauft. Die Uebernahme erfolgt am 15. April.

Weissen. Demorganist Ludwig Siebrat konnte am Mittwoch auf eine 40jährige Tätigkeit in Weissen zurückblicken.

Dresden. Am Dienstag wollte ein Ingenieur aus Wien von einem in voller Fahrt befindlichen Motorwagen abspringen. Dabei kam er zu Falle und wurde vom Anhängewagen überfahren, wobei er bedeutende Verletzungen am Arm und im Gesicht erlitt. Es mußte ihm kurz nach dem Unfälle der linke Arm amputiert werden. Hiernächst unwillen erregte es beim Publikum, daß der herbeigerufene Schutzmann zunächst das Aufschreiben der Zeugennamen und Wagennummern, sowie Feststellung des Tatbestandes für wichtiger hielt, als die Bestellung der ersten Hilfeleistung. — Eine Anzahl französischer Buchdrucker sind auf 14 tägiger Weise durch Deutschland auch nach Dresden kommen und hier in der zweiten Hälfte des Juni die Gastfreundschaft der Dresdener Buchdrucker genießen. — Am Dienstag ereignete sich im Wort Stech ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Ein im Umzug begriffener Fabrikarbeiter Neubauer zog einen Transportwagen, von Gohlis kommend, während seine Kinder denselben schoben. Das kleine vierjährige Mädchen ist nach dem Wiese zu auf die Seite gesprungen und von einem von Cosselbaude kommenden Straßenbahnwagen erfasst und überfahren worden. Der Tod ist sofort eingetreten.

Freiberg. Ein trübes Bild entrollte die am Dienstag vor dem hiesigen Königl. Schwurgericht geführte Verhandlung gegen die des Mordes angeklagte 19 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiterin Antonie aus Sachsen. Die Angeklagte ist beschuldigt, am 9. März ihr am 25. Februar d. J. geborenes uneheliches Kind in Döschwitz vorsätzlich getötet zu haben, indem sie dem Kinde ein zusammengeballtes Taschentuch so auf Mund und Nase drückte, daß es erstickte. Die Angeklagte ist im vollen Umfange gesündigt. Wie im Laufe der Verhandlung bekannt wurde, kam die Antonie, eine arme Waise, aus ihrer sächsischen Heimat nach Niederansbach, wo sie auf einem Gute Arbeit fand. Hier erlag sie, wie festgestellt wurde, im vorigen Jahre der wüthen Vergewaltigung eines sehr wegen dieses Verbrechens verfolgten Arbeiters, der sie auch noch mit einer Krankheit behaftete. Wegen dieser Krankheit verlor sie ihren Dienst, und als sie dann niederkam, beging die ohne jede Hilfe allein in der Welt stehende, völlig Mittellose, die zur Anklage stehende Verzeihungstat. Das Gericht ließ infolgedessen Milde walten und verurteilte die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis. (Ch. Zbl.)

Freiberg. Aufsehen erregt in Dorfzimmern die am Montag abend erfolgte Verhaftung und Einlieferung nach Soyba des Stuhlbauers und Feuerwehmannes S. Es geht das Gerücht, er sei in der Nacht zum Sonntag nach einer Feuerwehrrüstung dabei betrogen worden, wie er versucht habe, ein Haus neben der Schloßmühle in Brand zu setzen.

Glemitz. Gestern vormittag wurden in einem Teiche am Marktsteig im Stabteil Bernsdorf die Leichen eines 48jährigen Geschäftsmanns von hier und seines jüngsten Kindes, eines 3jährigen Mädchens, aufgefunden und geborgen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Mann den Tod im Wasser gesucht hat. Ein triftiger Grund für die unheilvolle Tat ist noch nicht bekannt. Der Verstorbenen hinterläßt eine Frau und fünf unermögene Kinder.

Geher. Das am Markt gelegene, dem Herrn Dampfmaschinenfabrikbesitzer Dr. Schubert gehörige, von sechs Familien bewohnte, große Wohnhaus wurde durch eine Feuerbrunst ziemlich eingeschmelt; das Feuer soll durch die Fahrgängigkeit eines Mädchens entstanden sein. Das Dampfagewerk und Stallgebäude wurden gerettet.

Abdorf i. B. Die zum zweiten Male verwitwet gewesene Frau Katharina Lgnl wurde im Keller ihres Hauses in Aunsgrün tot aufgefunden. Man nimmt an, daß die Frau die Kellertreppe hinabgestürzt ist und dabei den neben der Treppe stehenden Scherstein mit hinabgerissen hat, der sie dann erschlagen hat.

Leipzig. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen, Möbelwagen und Straßenbahnwagen, der

gestern morgen 8 Uhr an der Ecke der Wäner und Persoburger Straße in Leipzig-Bismarck stattfand, wurde der Besitzer des Motorwagens, der 48 Jahre alte Fuhrwerksbesitzer Reutel so unglücklich von seinem Wagen geschleudert, daß er an den erlittenen Verletzungen bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus zu Lindenau verstarb. — Ein ziemlich heftiges Gewitter entlud sich gestern mittag gegen 2 Uhr über der Umgegend. Allem Anschein nach hat auch der Blitz mehrfach eingeschlagen. Dabei herrschte ein Schneetreiben, das der Landschaft auf kurze Zeit ein ausgeprochen winterliches Gepräge gab.

O. K. Von merkwürdigen Osterreichern

wird mit Hinblick auf die nahenden Osterfeiertage in den Lectures pour Vous allerlei Interessantes erzählt. Im Mittelalter, als die Fastenvorschriften von unerbitlicher Strenge waren, galt eine Zeitlang selbst der Genuß von Eiern als Sünde und alles harpte dann mit doppelter Sehnsucht auf das Osterfest, das Ende der Fastenzeit, um sich mit einem schönen goldbraun gebratenen Hühnerchen von den Entbehrungen der mageren Wochen zu erholen. Am Morgen des großen Tages pflegte man die Eier in der Kirche segnen zu lassen, und bald bildete sich auch die Sitte heraus, den Freunden und Angehörigen eines dieser geweihten Eier als Feiertagsangebinde zu überreichen. Die Sitte bürgerte sich rasch ein und als später die Strenge der Fastenzeit gemildert wurde, und Genuß von Eiern gestattet war, da pflegte man noch am Ostermorgen den Freunden das altgewohnte Ei zu übergeben. Aber bald trat das einfache weisse Ei dabei in den Hintergrund und mit dem 16. Jahrhundert beginnt die Zeit, da man die Eierschalen färbte. Später wurden die ursprünglich so beschriebenen und einfachen Osterreich ein Gegenstand des Luxus, und die Eier, die Ludwig XV. austeilte, waren oft von den größten Künstlern mit erlesenen Miniaturen geschmückt. Lancret und Watteau verschmähten es nicht, ihre Kunst auf der gebildeten Schale spielen zu lassen, und die Sammlungen in Versailles zeigen noch heute zwei Eier, die der Mme. Victoire, der Tochter Ludwigs XV., angehörten und die von Watteau bemalt wurden. Später kam man von den natürlichen Eiern immer mehr ab, das Zuder- und Schokoladenei trat seinen Eroberungszug an und heute werden in Paris alljährlich beim Osterfeste nicht weniger als 2000000 Fes. für Schokoladeneier und 1000000 für Zudererier ausgegeben. Aber diese immerhin nicht allzu teuren kleinen Meisterwerke der Konditorkunst genügen nicht allen, um ihren Liebhabern die Osterwünsche zu übermitteln. Ein englischer Dichters vor einigen Jahren bei einem berühmten Londoner Kandidat ein riesiges Schokoladenei anfertigen, das als seine Braut, die Tochter eines sächsischen Milliardärs, bestimmt war. Dieses Osterangebinde war nicht weniger als drei Meter hoch und hatte einen Durchmesser von 1,50 Meter, so daß sich in der Höhlung des Eies ein Mensch auf einem Sessel bequem niederlassen konnte. Das Angemessene wurde mit nicht weniger als 1000 Pfund London ausgefüllt, und um es an den Bahnhof zu bringen und dann in Southampton an Bord zu schaffen, war eine besondere Tragbahre konstruiert worden, die auf den Schultern von sieben Männern ruhte. Das Ei allein kostete die Kleinigkeit von 10000 Mark, wozu dann noch die Kosten des Transports nach Südafrika kamen, die außerordentlich hoch waren, weil es sehr schwer wurde, das kostbare Ei an Bord unterzubringen, daß keine Beschädigungen ihm drohten. Aber den Rekord errang doch jener reiche Fremde, der einer bekannten Pariser Schauspielerin zu Ostern eine besondere kleine Freude machen wollte. Am Feiertagsmorgen wollte ein großer Güterwagen in den Vor des Hauses, in dem die Schauspielerin wohnte und auf dem Wagen ruhte ein riesiges Ei, aus Holz gefertigt und mit kostbarem Sammet überzogen. Die verblüffte Künstlerin erschrak, denn im ersten Augenblick wußte sie nicht, was sie mit diesem liebenswürdigen Geschenke anfangen sollte; dann aber gewahrte sie in der Mitte des Eies eine Tür und als sie die öffnete, fiel ihr Blick auf eine Equipage mit zwei prächtigen Pferden und einem Kutscher, der unbeweglich auf dem Pod throne. Aber schließlich spielt bei dem Osterfest nicht nur die Größe eine Rolle, sondern auch der Wert seines Inhaltes. Wenigstens bei den Amerikanern. So ist es doch nicht selten, daß in unansehnlichen Schokoladeneiern als löbliche Ueberraschung die teuersten Juwelen, Ringe, Ohrringe, Armbänder oder Perlen verborgen werden. In der letzten Zeit ist auch die hübsche Mode angekommen, die Osterreich aus Blumen herstellen zu lassen, die dann mit großer Kunst so gebunden werden, daß sie die ovale Form genau wiedergeben. Weissen und Rosen werden dazu verwendet, aber auch die Orchidee spielt neuerdings hierbei eine große Rolle und wird besonders in England von reichen Blumenfreunden bevorzugt. So wurde im vergangenen Jahre bei einem bekannten Londoner Blumenhändler ein Osterreich aus Orchideen bestellt, das schließlich nicht weniger als 4000 Mark kostete.

Finanzielles.

Sächsische Bodenkreditanstalt, Dresden. Im Inseratenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht man eine Substitutions-Einladung der Sächsischen Bodenkreditanstalt auf M. 2000000.— 4% Wandbriefe. Diese Wandbriefe bilden einen Teilbetrag der an den Herren von Dresden und Leipzig zugelassenen M. 16000000, Serie 8. Ein Recht zu teilweise oder ganzer Rückzahlung dieser Serie hat die Gesellschaft erst vom Jahre 1913 ab, jedoch bei diesen Wandbriefen der 4proz. Zinsgenuß bis dahin gesichert ist. Zu der am Dienstag, den 7. April d. J. stattfindenden Zeichnung ist der Subscriptionspreis bekanntlich auf 98,40 % festgesetzt.

K. O. Kleine Chronik.

Der Charakter des afrikanischen Urwaldes. Die materialistisch beschriebenen des afrikanischen Urwaldes, die seit Stanley an der Tagesordnung sind und die Vorstellung des Unkundigen mit phantastischen Bildern von der Undurchdringlichkeit, dem ewigen Schwere und dem unheimlichen Dunkel jener gewaltigen Urwälder erfüllen, erfahren eine starke Einschränkung durch die sachlich klare Darstellung, die der französische Kolonialadministrator Maurice Delafosse in seinem letzten erschienenen Buche „Die Grenzen der Eisenbahnlinie, der Ostküste und des Sudans“ gibt. Der Autor bringt einen Auszug aus dem fesselnden Werke, in dem Delafosse dem abergläubischen Schauer ein Ende macht, mit dem gemeinlich von der Finsternis des tropischen Waldes in Afrika gesprochen wird. Er hat niemals gefunden, daß der afrikanische Wald dunkler sei als ein anderer, und wenn die Vegetation gewiß auch dichter ist, als die eines europäischen Waldes, so ist es doch eine Ueberschätzung, von einem unentwirrbaren undurchdringlichen Dschungel und dergleichen zu reden. Freilich, mit Wagen oder Hufeisen und meist auch zu Pferde kann man den Urwald nicht passieren. Aber auch er ist von Fußpfaden durchschnitten, deren schlechteste immerhin noch Pferde, also benutzbare Wege sind. Das Gehen auf ihnen ist manchmal mühsam, aber das liegt weniger an dem Dickicht als an dem Zustand des Erdbodens. „Manche Reisende erzählen gern von ihren in Folge eines Marsches durch den Wald erfolgten Verletzungen; ich aber muß zu meiner großen Beschämung bekennen, daß ich dort nicht mehr Kleider als andwärts gerissen und auf den sogenannten Lägerpfaden höchstens die Hüften geschrämmt habe.“ Auch die Dunkelheit des Waldes wird meist dichter als frei übertrieben. Mehr als einmal hat Delafosse erst mit Einbruch der Nacht sein Lager im Walde erreicht, und doch konnte er bis zum Schluß die Kompaßnadel ablesen, „was in der Finsternis schwierig gewesen wäre. Wenn der Wald übrigens finster ist, so wird dieser Uebelstand durch sehr angenehme Vorteile aufgewogen: im Walde ist man im Schatten. Man kann ohne Ermüdung an sonnigen Tagen den ganzen Nachmittag über im Walde marschieren, was ohne zu ermüden im freien Gelände unmöglich wäre.“ Was von der Empfindung des Unbehagens und der Verleumdung im Walde oft gesagt wird, hat übrigens zum Teil seine Richtigkeit. An Tagen, wo die Luft ruhig ist, atmet man im Walde weniger leicht als im offenen Lande, und der Schweiß, der weniger leicht verdunstet, wird lästiger. „Es muß aber betont werden, daß, wenn man unter denselben atmosphärischen Verhältnissen im offenen Lande freier atmet, einem auch heißer ist und man sich nicht wohl befindet. Macht sich aber andererseits ein Windzug bemerkbar, so bringt er auch in den Wald und ist dort besonders angenehm. Ich für meinen Teil kenne nichts Wohllicheres als einen Morgen Spaziergang im Walde, wenn die Sonne auf den tauschenden Blättern glänzt und eine Frische — freilich nur von kurzer Dauer — einem ganz durchdringt. Verleumdung habe ich nicht so sehr im Walde, als in der Savanne empfunden, wo das hohe Gras über den Kopf reicht und man wie in einem Schmelzofen ohne Luft, ohne Horizont und ohne Schatten ist.“ Mehr noch ist über das ewige Schweigen und die daraus sich ergebende innere Ermüdung gesagt worden. Dieses „ewige Schweigen“ ist einigermassen die Frucht der Einbildungskraft. Am Tage hat man, abgesehen von den an den Wasserläufen summenden Insekten, den Gesang der Vögel, das Gelächern der Affen und ihre Sprünge in den Zweigen, das Herunterfallen der trockenen Äste, das Fallen alterstochener Rinde; in der Nacht den Ruf der Reihhühner und Pechhühner, den Schrei der Fledermäuse, die Stimme der Frösche, die tausend Geräusche der Insekten, das Kreischen der Nachtvögel, manchmal das Gebill der Panther und immer das Krachen irgend eines stürzenden Waldriesen, der alles, was ihn umgibt, im Falle mit sich reißt. . .

Das Haus im Sprachsaal. Der Umgang gehört nie zu den Annehmlichkeiten des menschlichen Lebens, und nichts ist unbehaglicher, als in der neuen, fremden Wohnung die dem Festher Liegeordneten Stücke des Haushaars in hinterbuntem Durcheinander zu sehen. Jeder wird sich bemühen, so schnell wie möglich der Anarchie der Möbel ein Ende zu bereiten, den Silbergeschmuck an die Wände, die Hier der Gardinen an die Fenster zu bekommen, kurz den Zustand herzustellen, der die Wohnung erst wohnlich macht, der uns erst ermög-

licht, uns „zu Hause“ zu fühlen. Wie wichtig uns dieses Bewußtsein ist, hier eine Stätte des Friedens und der Ruhe zu haben, wo wir uns am wohlsten fühlen, zeigt auch die Rolle, die das Haus in unserem Sprachspiel spielt. Denn wenn „das Haus“ und damit die Heimat verloren gegangen ist, der verliert den Boden unter seinen Füßen; wenn er auch aus dem Häuschen geraten ist, ist es um seine Fassung geschehen; in etwas zu Hause sein, hat den Begriff des genauen Kennens und Wissens. Als man einem jungen Chemiker zu seiner gebildeten Frau Glück wünscht, entgegnet er: „Ja, meine Frau ist in der Literatur zu Hause, zu Hause in der Musik, zu Hause in der Wissenschaft, kurz überall, nur im Hause ist sie nicht zu Hause“. Nur einen Herrn und eine Frau kann ein Haus gebrauchen, sagt das Sprichwort, auch wenn es so breit ist wie der Rhein. Wenden wir uns zu den einzelnen Teilen des Hauses, so beginnen wir am passendsten mit dem, der uns in das Haus hineinführt, mit der Tür. Will man uns den Aufenthalt im Hause nicht gestatten oder, falls wir schon drinnen sind, uns hinausweisen, so setzt man uns den Stuhl vor die Tür. Wir müssen bei dieser Redensart und daran wohl erinnern, daß nach altem deutschen Rechtsbrauch der Erwerb eines Grundstücks auf dieses einen Stuhl tragen ließ und sich darauf setzte zum Zeichen, daß er jetzt auf seinem Eigentum sei. Und diesem alten Brauche dankt man gewiß auch das Wort Besizer. Die Tür ist die Grenzschleibe zwischen unserer eigenen Welt und der Außenwelt. „Ein jeder setze vor seiner Tür, er findet Schmutz genug dafür“ — mit diesen Worten mahnt uns das Sprichwort daran, uns vor allem um unsere engere Welt zu kümmern. Von den Mühsigen, die gern vom Fenster aus Stundenlang das Straßenleben beobachten, sagte früher das Sprichwort: „er habe stets das Fenster am Halse“. Die Fenster hat man die Augen des Hauses genannt, wie umgekehrt die Augen die Fenster des Menschen, und wie den Menschen große Augen, so ziern das Haus große Fenster. Auch das Dachstuhl oder Oberstübchen ist als Gleichnis auf den Menschen übergegangen. Schön Jean Paul spricht von dem „Dachstuhl der Seele“ und allgemein üblich ist die Umschreibung geistiger Störung durch die Worte „dem ist es nicht richtig im Oberstübchen“.

war Gewinn suchte, die Frau Gilbert lebhaftes Interesse am Aussterben der Familie Pallot hatte.

22 Cronau. Gestern vormittag hat der hier bei dem Kaufmann Fr. Kaspari beschäftigte Handlungsgehilfe Bore die dort beschäftigte Hedwig Rihmann durch einen Revolvererschuß in die Lunge schwer verletzt, so daß kaum Hoffnung vorhanden ist, daß erst 16jährige Mädchen zu retten. Bore hat nach der Tat seinem Leben durch Ertränken in der Seine ein Ende gemacht.

23 Wien. Der Kaiser nimmt an den kirchlichen Feierlichkeiten während der Karwoche nicht teil, um jede Anstrengung zu vermeiden. Auch die Fußwäscher der Geiseln durch den Kaiser unterbleibt diesmal in der Karwoche, zum erstenmal seit 60 Jahren.

24 Paris. Die aus Port au Prince bezichtigte Frau, hat sich die Lage daselbst neuerdings verschlimmert. Zwischen Schwarzen und Mulatten finden fortgesetzt Kämpfe statt. General Gabriel, der Sekretär des Präsidenten, will den General Cocu verhaften lassen, welcher wegen seiner Grausamkeit verhaßt ist. In der Nacht vom 13. bis 14. März hatte dieser mehrere Zivilisten ermorden lassen, nachdem er ihnen vorgeworfen hatte, mit ihnen für den General Girmin zu konspizieren. Eine Landung amerikanischer Truppen ist sicher für den Fall, daß das Leben der weißen Bevölkerung bedroht wird.

25 Rom. In Messina ist in Erwartung des Deutschen Kaisers der Zubrang von Fremden und Einheimischen sehr groß. Der ganze Weg von der Landungsstelle bis zum Rathaus wird durch Militär abgesperrt und besetzte Arabini und radfahrende Polizisten werden den Wagen des Kaisers eskortieren. Abends findet großartige Beleuchtung statt, ferner Konzert, Fackelzug und Japsenstreich.

26 Syrakus. Die „Hohenzollern“ und die „Hamburg“ liefen gestern Nachmittag um 3 Uhr in den Hafen von Syrakus ein. Die Stadt ist festlich beflaggt. Beim Einlaufen der Schiffe spielte eine Kapelle am Ufer die deutsche Nationalhymne. Um 5 Uhr Nachmittags gingen die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise an Land und besuchten die Katakomben und das griechische Theater.

27 New York. Alle führenden Büros der City haben ihre Besuchergalerien geschlossen. Man glaubt, daß die Büros wegen gewisser Umstände, die die politischen Unternehmungen im Zusammenhang mit dem Bombenwurf vom 28. März zu Tage gefördert haben, es für ratsam hielten, Fremde auszuschließen.

28 Indianapolis. Die republikanische Partei des Staates Indiana beschloß die Kandidatur des Vizepräsidenten Fairbank zum Präsidenten zu unterstützen. Fairbank tritt dafür ein, daß die Tarifrevision unmittelbar nach der Präsidentenwahl und nicht, wie Mosfeldt vorgeschlag, erst im Frühjahr 1900 vorgenommen werde. Er ist der Ansicht, daß nur einige Tarifänderungen erforderlich seien, die aber sobald als möglich erfolgen sollten.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 2. April 1908.

29 Darmstadt. Der Großherzog und die Großherzogin reisten abends nach Rußland ab.

30 Bonn. Heute früh fand im Gefängnis durch den Schlichter Göpel aus Magdeburg die Hinrichtung der drei Kroatier Baic, Kantar und Desiac statt, die am 19. Juli 1907 die Wirtschaftseheleute Raaf und die bei ihnen wohnende Witwe Lohmar zu Durbusch ermordeten und am 27. Oktober zum Tode verurteilt worden waren. Der jüngste der Verurteilten Kotonic wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

31 München-Gladbach. Der Gemeindevorstand der Schützen aus Lobberich, der wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verfolgt wurde, stellte sich gestern freiwillig. Disher beträgt das Defizit der Kasse 12000 Mark. — Straßburg. Der von seiner Frau getrennt lebende Kunstmaser Garnier in Mülhausen begab sich zur Mittagszeit in das Hotel, wo seine Frau zu essen pflegte. Nach einem Wortgefecht feuerte er mit den Worten: Ich mache selbst den Richter, mehrere Revolvergeschosse auf sie ab, die sie verwundeten. Dann erschloß er sich vor den Augen der entsetzten Gäste. — Christiania. Hier fand gestern die erste Seeverklärung wegen der Explosion der Barke „Jugewood“ auf der Mandaler Fjorde statt. Es ergab sich, daß die Besatzung an dem Unglück keine Schuld trägt. Der vordere Teil des Schiffes war ganz abgeworfen. Nur eine Leiche wurde gefunden. — Peterburg. Der frühere russische Gesandte am Koreanischen Hofe, Wirtl. Staatsrat Pawlow, hat nach Feststellung einer vom Jaren bestätigten Untersuchungskommission durch falsche Buchungen bei Postamtläufen und Krankentransporten während des russisch-japanischen Krieges den Staat um hohe Beträge geschädigt. — Bourges. Hier wurde die 36jährige Frau Gilbert wegen Mordes und Mordversuches an einer ganzen Familie verhaftet. Sie soll ihrer Kasse, Frau Pallot, mit Arsenik vergifteten Meins ins Haus geschickt haben, nach dessen Genuß Frau Pallot starb. Alle Familienmitglieder erkrankten. Der Grund-

Wasserstände.

Wasserstand	Wolbau	Hfer	Eger	Elbe
1. + 80	+ 57	+ 64	+ 90	+ 86 + 84 + 61 + 108
2. + 54	fehlt	+ 60	+ 107	+ 130 + 94 + 78 + 122

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Als Vorläufer zu den in nächster Zeit in Max Hoffes Verlag in Leipzig erscheinenden „Ausgewählten Werken“ Karl Gutzlows die Biographie des Dichters aus der Feder von Dr. G. H. Gouben. (Karl Gutzlow's Leben und Schaffen. Mit 3 Bildnissen und einem Einband als Handschriftprobe. Leipzig, Max Hoffes Verlag. 126 S. M. 1,50.)

Ein Bismarck-Kompendium für 30 Pf. Eine kleine Zusammenstellung der wichtigsten Gedanken und Aussprüche Bismarcks, auch aus den Reden, bringt das erste Bändchen des „Politischen Hausbuches der Deutschen“, der als eine besondere Gruppe von Hüllers illustrierten Volksbüchern erscheint.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 3. April:
 Vielwolke heiter, aber veränderlich; zeitweise leichte Regenfälle; mäßige südwestliche Wind; wärmer.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 2. April 1908.

Deutsche Fonds.		Eldf. Bod.-Gr.-Anf.		Eldf. Bod.-Gr.-Anf.		Eldf. Bod.-Gr.-Anf.		Eldf. Bod.-Gr.-Anf.	
Reichsanleihe	3 82,25 b	4 90,00 b	4 90,00 b	4 90,00 b	4 90,00 b	4 90,00 b	4 90,00 b	4 90,00 b	4 90,00 b
Preuss. Anleihe	3 82,20 b	3 82,25 b	3 82,25 b	3 82,25 b	3 82,25 b	3 82,25 b	3 82,25 b	3 82,25 b	3 82,25 b
Eldf. Anleihe 55 J.	3 91,40 b	3 91,40 b	3 91,40 b	3 91,40 b	3 91,40 b	3 91,40 b	3 91,40 b	3 91,40 b	3 91,40 b
Eldf. Anleihe 60 J.	3 96,50 b	3 96,50 b	3 96,50 b	3 96,50 b	3 96,50 b	3 96,50 b	3 96,50 b	3 96,50 b	3 96,50 b
Eldf. Anleihe 75 J.	3 82,10 b	3 82,10 b	3 82,10 b	3 82,10 b	3 82,10 b	3 82,10 b	3 82,10 b	3 82,10 b	3 82,10 b
Eldf. Anleihe 100 J.	3 82,50 b	3 82,50 b	3 82,50 b	3 82,50 b	3 82,50 b	3 82,50 b	3 82,50 b	3 82,50 b	3 82,50 b
Eldf. Anleihe 125 J.	3 83,50 b	3 83,50 b	3 83,50 b	3 83,50 b	3 83,50 b	3 83,50 b	3 83,50 b	3 83,50 b	3 83,50 b
Eldf. Anleihe 150 J.	3 100	3 100	3 100	3 100	3 100	3 100	3 100	3 100	3 100
Eldf. Anleihe 175 J.	3 91,50 b	3 91,50 b	3 91,50 b	3 91,50 b	3 91,50 b	3 91,50 b	3 91,50 b	3 91,50 b	3 91,50 b
Eldf. Anleihe 200 J.	3 91,70 b	3 91,70 b	3 91,70 b	3 91,70 b	3 91,70 b	3 91,70 b	3 91,70 b	3 91,70 b	3 91,70 b
Eldf. Anleihe 225 J.	3 110,25 b	3 110,25 b	3 110,25 b	3 110,25 b	3 110,25 b	3 110,25 b	3 110,25 b	3 110,25 b	3 110,25 b
Eldf. Anleihe 250 J.	3 97 b	3 97 b	3 97 b	3 97 b	3 97 b	3 97 b	3 97 b	3 97 b	3 97 b
Eldf. Anleihe 275 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 300 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 325 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 350 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 375 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 400 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 425 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 450 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 475 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 500 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 525 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 550 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 575 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 600 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 625 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 650 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 675 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 700 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 725 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 750 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 775 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 800 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 825 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 850 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 875 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 900 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 925 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 950 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 975 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b
Eldf. Anleihe 1000 J.	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b	3 110 b

Slater. Großer Slater.
öffentlicher Stat-Kongress
 im Hotel Gesellschaftshaus, Riesa.

Sonnabend, den 4. April 1908 1 Serie, Anfang 1/9 Uhr.
 Sonntag, den 5. April, 3 Serien, Anfang 1/4, 1/8 und 1/8 Uhr.
 Die Teilnehmerkarte kostet 2,50 M.
 Für die eingenommenen Gelder übernimmt Herr O. Moritz volle Garantie.
 Alle 4 Serien bilden ein Ganzes. Nach dem Preisverteilung.
 Es kommen bei Beteiligung von 100 Tischen 85% zur Auszahlung
 und zwar 100 M., 80 M., 60 M., 50 M., im ganzen ca. 80 Preisse.
 Es wird altenburgisch gespielt, mit Frage, ohne Ramsch und Kaufen.
 In jeder Serie werden 60 Spiele gespielt.
 Hierzu sind alle Slater von Riesa und Umgegend freundlichst eingeladen.
 Der Besitzer. Der Vorstand des 1. Stat-Bereichs
 Dresden und Umgegend.

Balkes Tanzlehr-Institut
 Hotel Gesellschaftshaus, Riesa.

Die nächsten Unterrichtsstunden beginnen Freitag, d. 3. April
 und Dienstag, d. 7. April. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends.
 Werte Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
 Hochachtungsvoll Oswald Balke, Lehrer der höheren Tanzkunst.
 Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glück-
 wunsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unsern
 herzlichsten Dank.
 Gerischdorf im Rielengebirge.
 Gustav Herbst und Frau, Anna geb. Humbach.

Sauberes, zuverlässiges
Ostermädchen
 für 1. Mai in besseren Haushalt
 mit 2 Kindern (4 und 7 Jahr) ge-
 sucht Bismarckstraße 4, part.

Ein kräftiges, ehrliches Mädchen,
 18 Jahr, sucht Stelle als
Hausmädchen,
 am liebsten wo es lachen mit lernen
 kann. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein älteres Mädchen sucht
 Stellung als
Wirtschaftlerin
 bei Witwer oder Dame. Zu er-
 fragen in der Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen
 vom Lande sucht Stellung. Sel-
 biges hat Plätten und Beknähen
 gelernt und möchte sich etwas in
 der Küche mit ausbilden. Offerten
 unter M M 18 in die Exped. d. Bl.

Fleißiges, ordentliches
Hausmädchen,
 welches sich auch zum Bedienen der
 Gäste eignet, per 1. Mai gesucht
 Restaurant Germania.

Ein kräftiges Dienstmädchen
 oder jüngeres Dienstmädchen wird
 1. Mai zu mieten gesucht
 Pausitzerstraße 24, part.

Wirtschaftlerin
 Ein bescheidenes, an Tätigkeit ge-
 wöhntes Mädchen wird zur Unter-
 stützung der Hausfrau gesucht.
 Gutsbesitzerstochter bevorzugt.
 W. Fehrmann, Böhrensen.

Zum Besuch der
Bäderkundschaft
 wird von erstklassiger
Margarine-Fabrik
 fleißiger Vertreter
 gegen gute Provision
gesucht.

Ehemalige Bädermeister oder gut
 eingeführte Agenten bevorzugt.
 Offert. unt. B 4942 an Hausen-
 stein & Vogler, A.G., Leipzig.

Suchen für sofort und dauernd
 einen nächstern und zuverlässigen,
 verheirateten
Ziegelei-Arbeiter,
 welcher versteht Dachziegel einzu-
 legen und abzubrennen in Oefen
 mit überschlagender Flamme. Woh-
 nung an der Ziegelei.
Mehlhorn & Sohn,
 Sandbän C./Altend.

Schreiber

für hiesiges Kontor gesucht. Ange-
 bote unter E-E B in die Exp. d. Bl.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sucht
Bruno Schneider, Pechfabrik.

Landgasthof

hier od. in Umma. zu kaufen gesucht.
 Offerten unter T in die Exped. d. Bl.

Junge neuweilende Ziege

zu verkaufen. Gärtnerei Langenberg.
 stehen zu verkaufen
Hauptstraße Nr. 11.

Ein guterb. Pianino

zu kaufen gesucht. Offerten unter
 H B 180 bis Freitag mittag in der
 Expedition d. Bl. niederzulegen.

Schöner Straßenrenner

(94 Ueberseh.) sofort für 85 Mk. zu
 verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Nicht. Stangen u. Stängel

empfiehlt Paul Rühler, Scharwerk-
 zimmermann, Meißnerstraße 29.

Gips und Cement

in Säcken und Tonnen, zu haben
 in der **Anker-Drogerie**,
 früher Damm, Bahnhofstr. 16.

Rheumatismus

Gicht, Nervenleiden lindern in
 kurzer Zeit Einreibungen mit dem
 echt. Tiroler Ratschenlieferöl
 „Pipumiol“, à Fl. 1,50 Mk. in
 allen Apotheken. Vert.:
Kronen-Apoth., Liegnitz.

Wäsche

jeder Art wird sauber
 gewaschen und ge-
 plättet bei
 Frau Rühler, Plättanstalt,
 Bismarckstraße 11 o.

Zidelielle kauft

O. Wehner, Hauptstr. 58, Hof.

Bruteler

von prämierten, zehrfarbigem ind.
Laufenten, beste Leg.-Enten,
 verkauft à Duzend 3,50 Mk.
Curt Lamm, Nideran.

Schellfisch trifft heute

abends frisch ein und empfiehlt
 Fischhandlung Carolstraße 5.

Bezirkslehrerverein Riesa.

Sonnabend, den 4. April, nachm. 4 Uhr „Sibterrasse“.
 1. Herr Thielemann: Ernährungs- und Schuggenossenschaften
 im Pflanzenreiche. 2. Stellungnahme zu den Verhandlungsgegenständen des
 D. L. V. für die Dortmunder L. Verf. 3. Eingänge, Mitteilungen,
 Abrechnung über den Kurs.



Ev. natl. Arbeiter-Berein
 Riesa und Umgegend.

Sonntag, den 5. April, abends 8 Uhr im
Hotel Kronprinz

Familienabend

bestehend in Konzert, Vortrag und Theater.
 Die geehrten Einwohner von Stadt und Land werden zu recht
 zahlreichem Besuch herzlichst eingeladen.
Eintritt frei. Der Gesamtvorstand.

Hotel Stadt Dresden.

Hierdurch erlauben wir uns, die geehrten Gesellschaften und
 Vereine von Riesa auf unser der Neuzeit entsprechend eingerichtetes,
 ca. 60-70 Personen fassendes

Bereins- und Gesellschaftszimmer

ganz ergebenst aufmerksam zu machen und dasselbe zur Abhaltung von
 Vereinskongressen und Familienfestlichkeiten
 angelegentlichst zu empfehlen.
 Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksame Be-
 dienung und durch Verabreichung nur bester Speisen und Getränke
 die Zufriedenheit und das Wohlwollen der uns beehrenden Gesell-
 schaften zu erwerben. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnen
 hochachtungsvoll **Franz Kuhnert und Frau.**

Voranzeige.

Hotel Höpfner
 — Riesa. —

Wittwoch, den 8. April, abends 8 Uhr, einmaliges
 großes Gastspiel des

◀ Varietee ▶
Geipelburg-Meissen

mit einem
phänomenalen Großstadtprogramm.

11 ganz hervorragende Spezialitäten **11**
 allerersten Ranges.

30 Künstler! 30 Künstler!

Man beachte in den nächsten Tagen Inserate und
 Plakate, aus denen alles Nähere ersichtlich ist.

Hotel zum Gesellschaftshaus.

Sonnabend und Sonntag findet in meinen geräumigen Lokal-
 itäten ein großes
Osterbierfest

statt, auch ist gediegene Unterhaltung geboten. Empfehle an beiden
 Tagen Ostersammbraten und verabreiche eine große Portion
 für 60 Pfg. hochachtungsvoll **Oskar Moritz.**

Hotel zum Gesellschaftshaus.

Morgen Freitag großes Schlachtfest. Fröh-
 lich von 1/9 Uhr an Wellfleisch, später frische Brat-
 und Gallertschüsseln. Abends Bratwerk mit Sauerkraut.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Oskar Moritz.**

Gasthof Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 5. April, konzertieren die berühmten und beliebtesten
Leipziger Elite-Sänger.
 Ueberall Bomben- und Riesen-Erfolg.
 Vorverkauf 40 Pfg. Anfang 8 Uhr. An der Kasse 50 Pfg.
 Werde dabei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.
 Es ladet ergebenst ein **D. Hähnlein.**

Rosa Reiner

Naturheilkundige
 Spez. Behandlung Frauen-Weiden
Meissen, Neuegasse 16.



Stellbaro
 Strogen-Wirichtung
 von 40 Pfg. an
 Gardinenhängen
 von 50 Pfg. an
 Georg Degenkolbe,
 Hauptstraße 14.

Nicht Bismarckstr. 45
 sondern
 Bismarckstr. 54
 befindet sich die
Vielefelder Wäsche-Agentur.

Fichtene Dachspäne,
 bei Abnahme von größeren Posten
 frei Bauplatz, liefert
Gerhard Rischer, Borkh.

Getragene,
 in der Farbe unpassende
Haararbeiten,
Böpfe etc.
 werden schnellstens gefärbt
 und umgearbeitet bei
Paul Blumenstein.

Einrahmungen
 von Porträts, Photographien, Haus-
 legen, sowie Bildern jeder Art
 werden schnellstens, billigst und sach-
 gemäß ausgeführt.
Großer Lager fertiger Rahmen in
 allen Photographiegrößen.
Julius Plänitz Ww.,
 Buchbinderei und Buchhandlung.

Feinsten
Bachholderjaft
 in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mark
 empfiehlt Drogerie A. D. Hennide.
 Feinste echte Eierbeler
Schleibücklinge,
Seehasen,
Sprossen.
Alois Stelzer.

Zum
Bratwurfschmaus
 Sonnabend, den 4. und Sonntag,
 den 5. April ladet ganz ergebenst
 ein **Julius Kolbe**,
Mehltheuer.

Gasthof Bohra.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
 Fleisch 65 Pf., Brat 75 Pf. à Pfd.
Restauration Germania.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
 Ergebenst **Otto Risch.**

Sieberts-Restaurant.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
Gesangverein
 „Sängerfranz“.
 Die geehrten Frauen der Mit-
 glieder werden für Freitag abend
 1/9 Uhr zu einer
Besprechung
 in Konditorei Rüdler hierdurch
 freundlichst eingeladen.
Gesellschaft
 „Harmonie“, Riesa.
 Generals-Versammlung
 findet am Sonnabend, d. 4. April,
 abends 1/9 Uhr in der Sibterrasse
 statt. — Tagesordnung wie bekannt-
 gegeben. — Um zahlreichen Besuch
 bittet
 der Vorstand.
R. F. A. 3./4. 08 K.
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 1. April 1908.

Schon zu Beginn der heutigen Sitzung ist das hohe Haus so stark befeht, als sei man in Erwartung einer bedeutungsvollen Debatte. Eine namentliche Abstimmung steht als erster Punkt auf der Tagesordnung, und das ist bedeutungsvoll für das Fortemnomme der Abgeordneten. Der Streit, der gestern so heftig über die Resolution betr. die Ostmarkengulage für die mittleren und unteren Beamten entbrannt war, kam heute praktisch zum Austrag. Die Abstimmung ergab 168 Stimmen für die „unwiderrufliche“ Zulage, 142 dagegen. Mit dieser Abstimmung hat die Sitzung ihren Höhepunkt erreicht. Nur vereinzelt interessierten sich die Abgeordneten für die sozialdemokratische und freisinnige Interpellation betr. Einführung von Schiffsabgaben. Dr. Frank, der am Redarstrand in Mannheim seinen Wahlkreis hat, spricht scharf gegen den Verstoß gegen Gesetz und Verfassung, der freisinnige Kampf vom Strand der Spree gegen eine neue Belastung der schon schwer belasteten Industrie. Die Abgeordneten strömen herbei und scharen sich um Herrn Wetjmann-Holweg, der eine Regierungserklärung verliest, aus der besonders hervorzuheben ist, die preussische Regierung werde namentlich zur Klarstellung der Verfassungsbestimmung den Weg der Reichsgesetzgebung beschreiten, sobald die zur Zeit zwischen Preußen und den übrigen beteiligten Bundesstaaten in bundesfreundlichem Sinne geführten Verhandlungen ausreichend gefördert worden sind. Ohne einen Kommentar zu der Erklärung zu geben, setzt sich der Minister. Sein Kommentator sieht ihm zur Linken. Der preussische Eisenbahnminister erhebt sich denn auch bald in seiner ganzen schmutzigen Länge. Ohne Pathos gibt er den Standpunkt der preussischen Regierung kund; die von der Erschließlichkeit, der wirtschaftlichen Notwendigkeit und der Berechtigung ihres Vorgehens überzeugt sei. Die Linke unterbricht den Minister scharf, dafür spendet ihm die Rechte, mit Ausnahme der schifflichen Konservativen, reichen Beifall. Der frankische Barrer Gerstenberger, der zur Verteidigung Preußens stets bereit konservative Kretz, der Magistrate Wölz vom Harzstrande, Namens des Mehrheits der Nationalliberalen, sprechen sich für die Schiffsabgaben aus. Erst der freisinnige Schrader macht gegen die verkehrshemmenden Abgaben Front, doch in maßvollen Grenzen. Genosse David trumpft ganz anders auf. Spricht von einer Erpressungstaktik und Illogikalität der preussischen Regierung gegenüber den Bundesstaaten, die gegen die Schiffsabgaben sind. Der Minister verwahrt sich gegen diese Vorwürfe, während sich Präsident Stolberg das amtliche Stenogramm kommen läßt, um die überhörsen parlamentarisch unzulässigen Äußerungen nachzulesen.

Bogt-Gall tritt von seinem Plage aus für die Abgaben ein, die seinem geliebten Heilbronn besonders nützlich werden könnten, Helfer gegen Kaumann, den Vertreter Heilbronn, ob seines Schweigens polemischer. Recht scharf, die Nichtstimmung Sachens über die preussische Schiffsabgabenliebe dadurch trefflich charakterisierend, geht Herr Gänther-Planen dem Drachen zu Felde, der Sachsen in seinen vitalsten Interesse zu Grunde richte. Der konservative Zimmermann bestätigt das seinem freisinnigen Landsmann, der in der Hitze der Erregung zur Ordnung gerufen wird. Herr David erhält nachträglich noch zwei Ordnungsrufe und die Sitzung ist zu Ende. Dem Hause stand in der Folge große Tage beschieden. Morgen steht das Vereinsgesetz auf der Tagesordnung. Es wird heiß hergehen.

Zu den russischen Vorschlägen über Mazedonien.

Die englischen Reformvorschläge für Mazedonien gingen sehr weit: es sollte ein Generalgouverneur eingesetzt, es sollten die Gendarmen vermehrt und die türkischen Truppen vermindert werden. Sie hatten den Beifall der Bulgaren, mit gutem Grund, namentlich die Verminderung der türkischen Truppen würde die großbulgarischen Pläne außerordentlich fördern. Das Fürstentum besitzt eine gute schlagfertige Armee, deren Aussichten für einen Kriegsfall mit der Türkei sich sehr günstig gestalten würden, wenn der Sultan genötigt wäre, seine europäischen Truppen erst durch einen langwierigen Transport Kleinasiatischer Regimenter auf die notwendige Kriegsmacht zu bringen. Der hierin liegende Anreiz für die Bulgaren wäre ungefähr das Gegenteil von einer Berufung Mazedoniens.

Vergleicht man die englischen Vorschläge mit den jetzt bekannt gewordenen russischen, so erscheinen jene als Exzentricker dieser; die russischen sind viel gemäßigter als die englischen. Einerseits kommen sie einem türkischen Wunsch entgegen, insofern als die fremden Beamten, Zivilagenten und Finanzkommissare in türkische Dienste treten sollen. Andererseits enthalten sie einen bulgarenfreundlichen Einschlag, der darin besteht, daß Landwachen durch Verhaftung von Dorfbewohnern eingeführt und damit die Streifzüge des türkischen Militärs gegen die Dörfer eingeschränkt werden sollen. In einem wichtigen Punkte aber begegnen sich die Vorschläge, Englands und Russlands, nämlich darin, daß das Projekt der Justizreform wieder aufgenommen wird, und zwar soll die Finanzkommission die Kontrolle der Justiz übernehmen. Nach den Grundsätzen des Rechtsstaates ist eine solche Einmischung der Verwaltung in die Rechtspflege unzulässig. Dazu kommt, daß erst noch die euro-

päischen Verwaltungsbeamten gefunden werden müßten, welche die sehr schwierige Materie des türkischen Rechts, das auf dem Moran beruht und in erheblichem Umfange von geistlichen Gerichten neben den bürgerlichen ausgeübt wird, einigermaßen kennen und verstehen. An solche Dinge, die aufs engste mit der Religion zusammenhängen und das ganze innere Leben jedes Mohammedaners erfassen, läßt der gebildete Oriental ohne fanatische Gegenwehr nicht rühren.

Wie sich Oesterreich-Ungarn, dem die russischen Vorschläge zunächst unterbreitet worden waren, dazu gestellt hat, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls werden noch manche diplomatische Verhandlungen nötig sein, ehe eine Einigung aller Mächte zustande kommt. Der leitende Gedanke bei diesen Verhandlungen sollte sein, was Fürst Bülow am 24. März im Reichstag über Mazedonien sagte. Die Offenheit des Reichskanzlers hat einige englische Blätter verdrossen, die das Uebel mehr in der türkischen Herrschaft über Mazedonien als in den unchristlichen Regierungen christlicher Völkern untereinander sehen wollten. Das Wort des Fürsten Bülow bleibt aber wahr: Noch unerträglicher als diese der Humanität Europas höhnsprechenden Zustände ist der Gedanke, daß wegen der Bandenkämpfe unruhiger Völkern am Balkan die großen Kulturmächte untereinander sich verfeinden sollten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser richtete aus Oranien folgendes Telegramm an den Staatssekretär von Tirpitz in Berlin: „Ihre Meldung über die Annahme des Marineetat hat mich hoch erfreut. Sie doch hiermit ein sehr wichtiger Abschnitt zum Ausbau der Marine erreicht. Das Bewußtsein des errungenen Erfolges im Dienste des Vaterlandes wird Ihnen und Ihren Mitarbeitern der beste Lohn für alles Mühen und Sorgen sein. Es ist mir aber ein persönliches Bedürfnis, meiner dankbaren Anerkennung Ihrer Verdienste sichtbaren Ausdruck zu geben und ich habe deshalb beschlossen, Sie aus besonderem Vertrauen in das preussische Herrenhaus zu berufen. Indem ich Ihnen dies mitteile, ersuche ich Sie, mir Vorschläge zu den Auszeichnungen für Ihre Mitarbeiter einzusenden.“

Bez. Wilhelm J. R.

In einem Konflikt zwischen den Kölner Ärzten und der Krankenkasse wegen Einführung der freien Arztwahl fand vorgestern lt. A. L.-M. eine Versammlung der Ärzte statt, in der 176 Mitglieder vertreten waren. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der die Ärzte ihre tatkraftige Enttäuschung über

Rennen zu Dresden

Sonntag, 5. April 1908, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:

Einfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 2⁰⁹, 2¹⁰ nachm. Rückfahrt: ab Reiz 5⁰⁰, 5⁰² nachm. Wettaufräge für den öffentlichen Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen. Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Geschäfts-Verlegung!

Meiner werten Kundschaft, sowie einem geneigten Publikum von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein seit 8 Jahren Hauptstraße 68 bestehendes Schuhwarengeschäft nebst Reparaturwerkstatt gestorn Mittwoch in mein eigenes Hausgrundstück

Wettinerstrasse 2

(gegenüber vom Wettiner Hof)

verlegte. Es wird mein stetes Bestreben bleiben, in meinen neuen geschmackvoll ausgestatteten Lokalitäten bei äußerst billigen Preisen vom Besten nur das Beste zu bieten.

Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bei vorkommendem Bedarf zu erhalten und mir die Ehre Ihres Besuchs zu schenken.

Riesa, den 2. April 1908.

Mit ergebener Hochachtung

Paul Grossmann,

Schuhmachermeister,

Wettinerstr. 2, gegenüber vom Wettiner Hof.

Gesangbücher

vom einfachsten Leinwandband bis zum elegantesten Sechunds, Kalbs und Cassianlederband in größter Auswahl. Umbinden, sowie Einbinden neuer Druck in Decken alter Gesangbücher schnellstens und billigst.

Julius Plänitz Bw., Banzigerstraße 3.
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Hausfrauen kauft nur



in Dosen zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Besser als alle anderen! Stets frisch und in großer Sortenauswahl angelegentlich empfohlen von **Paul Starke,** Hamburger Kaffee-Rösterei.

Die teure Butter!

In diesen furchtbar schweren Zeiten Der Fleischnot und der großen Pleiten Denkt mancher Vater sorgenvoll Wie das wohl nur noch enden soll. Und händeringend spricht die Mutter: „O Kinder, nicht so dick die Butter!“ Ja, ja, die Zeit wär wirklich schwer, Wenn kein Ersatz für Butter wär. Die „Mohra“ ist schon längst bekannt Als beste Margarin im Land, Wer kennt noch nicht die „Siegerin“, Schon in dem Wort liegt alles drin — Ersetzt die Butter ganz und gar Und kostet wenig Geld fürwahr, Wer sie probiert hat, ist ganz selig Und kauft nur noch „Siegerin“.

Frau Fröhlich.

Soll Verfallten der Krankenkasse ausprechen, die beachtliche, die eingestellten Ärzte aus Lohn und Wot zu bringen. Wie verlautet, wird man die Vermittelung der Regierung anrufen.

Der Kaiser wird beim Besuche der abriatischen Küste der Fahrt von dem Minister Turhan-Pascha im Namen des Sultans begrüßt werden. Zwei Kavallerie-Korps aus Adrianopel wurden über Debeagoatich zur Begrüßung des deutschen Kaisers nach der Küste von Spirus entsandt. Die Ankunft des Kaiserpaars auf Korfu ist auf den 9. April verschoben worden.

Zur Vorkultierung des deutschen Feldarbeitermarktes organisiert, wie aus Demberg jetzt gemeldet wird, der galizische Abgeordnete Kolschitzki, der die Landwirtschaftsverhältnisse in den französischen Departements Savone und Voire studierte, Transporte galizischer Feldarbeiter nach Frankreich, die sonst nach Preußen gingen. Etwa 1000 galizische Arbeiter sind bereits nach Frankreich abgegangen. Am 15. d. M. folgt ein zweiter Transport von 400 galizischen Feldarbeitern.

Bei der gestern stattgehabten Reichstags-Sitzung Wahl in Kreis Guden erhielt Begler (freiwillige Vereinigung) 12687, Gudenfeld (Teufelsk.) 9015 Stimmen. Begler ist danach gewählt.

Auf Veranstaltung des Aldeutschen Verbandes begaben sich gestern nachmittag 21 Korporationen, darunter der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, der deutsche Ostmarkenverein, die Ortsgruppe Dresden des Aldeutschen Verbandes und des allgemeinen deutschen Schulvereins usw. nach Friedrichshagen, um am Sarkophag des Aldeutschen Reichstagsniederlegers. Am Mausoleum hielt Qualitätsdirektor Winter-Hamburg eine Ansprache. Auch vom Reichstagswahlverein von 1884 und vom Alten Herrenabend des Ruffländerverbandes des Vereins deutscher Studenten wurden Kränze niedergelegt.

Oesterreich-Ungarn.

Ein neues Oesterreichisches Sprachengesetz hat Justizminister Klein am Dienstag im Budgetausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses angekündigt, daß in deutschen Kreisen eine starke Enttäuschung hervorgerufen hat. Der Justizminister tabelte u. a. das Verhalten deutscher Richter gegenüber den tschechischen Verurteilten, die tschechische Amtssprache zu erzwingen. Andererseits entschuldigte er die Verletzung der bestehenden Gesetze durch tschechische Gerichte. Die „Neue Freie Presse“ erblüht in diesen Anklagen für die Tschechen wertvolle Pfänder und Bürgschaften für den Inhalt des künftigen Sprachengesetzes. Nichtsdestoweniger sind auch die Tschechen noch nicht befriedigt und drohen mit dem Sturze der Regierung. In der Tat ist zwar das Gesamtministerium nicht in Gefahr, aber der Justizminister soll zum Rücktritt entschlossen sein und Ministerpräsident Beck wird im Falle der Ausführung dieses Entschlusses provisorisch die Geschäfte des Justizministers führen. Es ist aber auch möglich, daß es dem Ministerpräsidenten gelingt, durch besänftigende Erklärungen im Abgeordnetenhause jede Veränderung im Kabinett hintanzuhalten.

Balkanstaaten.

Eine jetzt veröffentlichte Statistik der Bandenkämpfe in Mazedonien während des türkischen Jahres 1898 (13 März 1907 bis 13. März 1908) enthält, wie man dem Dr. Ang. aus Saloniki schreibt, folgende Angaben: Es fanden 69 Kämpfe mit bulgarischen Banden statt, wobei 333 Bulgaren fielen, 4 verwundet und 19 gefangen wurden. In diesen Zusammenstößen verloren die Türken 27 Soldaten und 3 Gendarmen, 2 Offiziere; 50 Soldaten und 4 Gendarmen wurden verwundet. Mit griechischen Banden hatten die Truppen 81 Kämpfe zu bestehen, wobei 108 Griechen getötet, 10 verwundet und 47 gefangen wurden. Dabei fielen 18 Soldaten und 1 Offizier; 28 Soldaten, 3 Gendarmen und 1 Offizier wurden verwundet. Bei 12 Kämpfen mit serbischen Banden fielen 46 Serben, 8 wurden verwundet und 17 gefangen. Auf Seite der Truppen wurden 6 Soldaten getötet, 6 Soldaten und 1 Offizier verwundet. Somit fanden im bezeichneten Jahre im ganzen 112 Kämpfe statt, wobei 482 Komitatstis getötet, 17 verwundet und 83 gefangen wurden. Auf Seite der Truppen fielen 46 Soldaten, 3 Gendarmen und ein Offizier; 84 Soldaten, 3 Gendarmen und 4 Offiziere wurden verwundet. Im Vorjahre fanden 97 Kämpfe statt, wobei 460 Komitatstis getötet, 21 verwundet und 77 gefangen wurden. Die Truppen hatten folgende Verluste: 63 Soldaten, 8 Gendarmen und 2 Offiziere tot, 86 Soldaten, 11 Gendarmen und 3 Offiziere wurden verwundet.

Aus aller Welt.

Hamburg: Ein Segler überrannte gestern früh in dichtem Schneetreiben auf der Unterelbe bei Quack das Salpeterfahrzeug „Weser“, das sofort sank. Ein Mann ertrank. — Nordhausen: Auf dem Gut Neupelesrode bei Hain sind unter den wohnlichen Arbeitern die schwarzen Pocken ausgebrochen. Die gefährliche Seuche ist jetzt also in Polen, Mecklenburg, Hannover und Thüringen aufgetreten. — München: Der Herzog Karl Theodor in Bayern erwarb das zwangsweise versteigerte bekannte Hotel „Guggenmos“ am Tegernsee für 200 610 Mark. — Paris: In Fontainebleau beging der 30jährige, aber gegen Geldmittel verfügende Emil Drieß aus Pest in Gegenwart seiner Geliebten, einer Französin, Selbstmord. Drieß war das Haupt einer weitverzweigten Freireiserverbands, die auch im Auslande operierte. — Der den Missionaren des Heiligen Geist-Ordens gehörige Dampfer „Frater St. Joseph“, mit Bischof Buenemann, 5 Mann Besatzung und 2 Eingeborenen an Bord, der von Uagazobil nad, Darlar abgefegelt war, ist seit dem 20. März verschollen. — Madrid: In der staatlichen Depostitenkasse sind Veruntreuungen in großem Umfange aufgedeckt worden, wie verlautet, in Höhe von mehreren Millionen. Der Leiter, ein höherer Beamter, ist flüchtig. — Rom:

In Mesola (Bologna) wurden beim Andern über tausend Dukaten mit dem Wappenbild des Herzogs Hercules I. von Ferrara aufgefunden. In der Nacht darauf kamen Gutsnachbarn, um gleichfalls nach Teschen zu graben. Die Gutsbesitzer, denen der Aker gehörte, gaben Klittenschiffe auf die Schafsucher ab, die gleichfalls mit Gewehr-keulen antworteten. Schließlich wurde ein Bruder des glücklichen Finders in den Hals geschossen.

Wermittelt.

Krieg den Wäcken! Die Offseebäder Holme-lands, Osterhofen, Widdow, Warnemünde u. a. haben während der letzten vier Monate einen Vertilgungskrieg gegen die Wäcken geführt, indem sie alle Keller und Kammern, in denen die Wäcken überwintern, mit Petroleum, Schwefel und sonstigen Wäckermitteln ausgebrannt und dann die Räume zum Teil frisch getüncht haben. Dadurch sind eine große Anzahl eltertragende Wäckenweibchen vernichtet worden; denn beim Auskehren des Stellers nach dem Räuchern hat man oft 100 bis 150 Wäcken gezählt. Ein Wäckenweibchen kann in einem einzigen Sommer sich zu mehr als 400 000 Eitfägern vermehren. Weiter sollen im Sommer alle stehenden Gewässer mit einer dännnen Erdbischicht übergoßen werden, um so die Wäckenlarven in dem Wasser und auch die auf das Wasser gelegten Eier zu ersticken. Die Bewohner der Offseebäder werden von den Behörden und durch Verteilung von Flugblättern, in denen kurz und verständlich der Entwicklungsgang der Wäcke geschildert wird, zu dem Vernichtungskrieg aufgefordert und vielfach darin unterstützt. Hoffentlich gelingt es, durch diese Maßnahmen die Wäcker von der gefährlichen Wäckenplage zu befreien.

Gespenster.

Geiststrolachen von K. Gorman. Guido hatte keine weitere Frage mehr, und es schien so, als würde er jetzt, eilig loszukommen. Unten rief er dem Drohschiffschiffer als Ziel ihres Weges zu: „In den Felten vierundzwanzig.“ — Es war die Wohnung der Operettensängerin Alexandra Prochaska! Nicht in dem Aussehen der schönen Rollen gab Zeugnis von der lebenshäftlichen Ungeduld, mit welcher sie sein Kommen erwartete hatte. In einem weißen, gestickten Schlafrock, dessen lange Schleppe weit über die rechte Seite der Halseloung herabhängte, lag sie auf dem niedrigen Ruhebett, und die Bettzüge eines Kreuzwädhischen Romans schien sie so ganz in Anspruch zu nehmen, daß sie bei Guidos Eintritt mit gut gespielter Ueberraschung in die Höhe sah. Die Rose hatte dem Affessor die Tür des Boubois geöffnet, ohne ihn vorher anzumelden. In Bezug auf Herrn von Oppenfeld war sie dieser Verpflichtung ein für allemal überhoben worden. Aber das erstinstellte Erstaunen in Alexandras Mienen verwandelte sich sehr rasch in wirkliches, als ein einziger Blick auf den sonst so feurigen Verehrer sie belehrte, daß da eine merkwürdige und jedenfalls sehr unerwünschte Veränderung vorgegangen sein müsse. Sie war bereit, zu erwarten, daß Guido mit einem Ausdruck des Entschlusses auf sie zustrahlen und sie umgestül in seine Arme schließen würde; denn daß sie ihn trotz seines gestrigen Briefes überhaupt empfing, war ja ein neuer Beweis ihrer Liebe, der ihn überaus glücklich machen würde. Und nun blieb er steif und förmlich mitten im Zimmer stehen, sie mit einem ernsten, fast strengen Blick betrachtend, und statt einer pärtlichen Versicherung seines Dankes und seiner Seligkeit, sie wiederzusehen, hatte er nur eine Begrüßung, die ihr verwundenes Ohr seltsam genug berührte.

„Du hast mir gestern Abend durch das erbeutete Zeichen die Erlaubnis gegeben, dich zu besuchen“, sagte Oppenfeld, „aber ich darf dir nicht verschweigen, daß ich wahrscheinlich auch ohne diese Erlaubnis gekommen sein würde. Ich habe eine Erläuterung von dir zu fordern, die jeder weiteren Auseinandersetzung vorangehen muß — und ich hoffe, auch du wirst die Sache als ernsthaft genug ansehen, um mir die volle Wahrheit zu sagen!“

Er setzte sich nicht, und er legte nicht einmal seinen Hut aus der Hand, während er ein kleines zusammengefaltetes Blatt, das er aus der Tasche zog. Mit weit geöffneten erhaunten Augen verfolgte Alexandra jede seiner Bewegungen. Sie hatte sich halb aufgerichtet und den Oberkörper leicht auf den linken Arm gestützt, dessen weiche Linien und dessen schlammende Weiße der zurückfallende Kermel des loien Gewandes enthüllte. Ihre fischen, roten Lippen öffneten sich zu einem kleinen Lächeln; denn noch wußte sie ja nicht, wie sie dem Unerwarteten zu begegnen habe, das sich da mit einer so unbehaglichen Feierlichkeit ankündigte. Sie hatte nicht erfahren von dem, was inzwischen geschehen war, und darum war es begreiflich, daß sie noch an die Möglichkeit glaubte, irgend einer fatalen Erdrerung mit einem munteren Scherzwort vorzugeben. — Aber du scheinst zu vergessen, mein teurer Freund, daß ich nur in der Operette zu agieren weiß, nicht im tragischen Sittendrama, für welches dein pathetischer Ton ungehörig passen möchte. Und überdies — wenn durch diese Erklärungen gegeben werden sollen, wäre es da nicht viel natürlicher und angemessener, daß du selbst den Anfang machtest?“

Sie hatte es in leichtem, helterem Tone gesprochen, mit dem ganzen metallischen Wohlklang ihrer diegamen Stimme, und mit jenem fremdartigen, slavischen Akzent, der ihrer Ausdrucksweise einen so eigentümlich bestirrenden Reiz verlieh. Aber heute schienen alle diese kleinen Kunst umsonst verschwendet zu sein. Guidos Gesicht behielt seinen kalten, gemessenen Ausdruck, und nicht mit der Miene eines Liebhabers, sondern vielmehr mit derjenigen eines Richters trat er näher auf sie zu, um ihr den offenen Brief zu überreichen. „Du wirst nicht länger an eine Komödie glauben, wenn du dies gelesen hast!“ sagte er. „Es ist müßig, vorher viele Worte zu machen.“

Sie nahm ihm das Blatt aus der Hand, noch immer lächelnd, und ohne ihre nachlässige Stellung zu verändern. So lange sie die Gefahr nicht kannte, gebot ihr die Klugheit, völlig unbefangene zu erscheinen. Aber als sie las, erschauerte sie dennoch — und es war ein echtes, wirkliches Erschrecken, an dessen Ausprägungen ihre schauspielerischen Talente keinen Anteil hatten. Guido, dessen durchdringender Blick unverwandt auf ihr ruhte, sah den lächen Wechsel der Farbe auf ihren Wangen und das Beden der schlanken Finger, die das Schreiben hielten. Aber er regte sich nicht und erwartete stumm die erste Ausprägung aus ihrem Munde.

„Minutenlang blieb es still. Alexandra starrte noch immer, wie von Entsetzen gelähmt, auf den Brief, obwohl sie ihn längst zu Ende gelesen. Dann ließ sie ihre Hüfte von dem Ruhebett herabgleiten und sprang auf. „Ich glaube nicht daran!“ rief sie heftig, das Blatt auf den Tisch werfend. „Schulein Wilma bedient sich eines etwas gewaltsamen Mittels, dich an ihre Herz zurückzuführen — das ist alles! — Und du bist natürlich nicht genug, daran zu glauben, oder — oder der Vorwand ist die eden recht!“

Mit einem so festen Druck, daß es sie schmerzte, ergriff Guido ihr Handgelenk und führte sie ans Fenster. Da unten lagen im hellen, glühenden Sonnenschein die besetzten Bepfel des Tiergartens vor ihnen, so weit nur immer ihre Blicke reichten. „Schau hinab, Alexandra!“ gebot er, und seine Stimme war von schneidender Härte. „Unter den Bäumen da unten wurde sie an diesem Morgen mit durchschossener Stirn gefunden. Wirst du jetzt noch den Mut haben, ihr Anbenden mit einem verleumderischen Wort zu beschimpfen?“

Die Operettensängerin ließ einen Schrei aus. Sie befreite ihre Hand aus der seinigen und floh, das Gesicht verhängend, in die Tiefe des Zimmers zurück. Ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte ihren Körper. „Entsetzlich! Entsetzlich!“ rief sie in lauter verhandlischen Lauten hervor, und als sie wahrnahm, daß Guido sich nicht rührte, um ihr Beistand zu leisten, warf sie sich über das Ruhebett, um das Antlitz in die weiche Decke zu pressen. Wortlos sah der Affessor ihrem Beginnen zu. Seine fingerstippen gruben sich in die gepolsterte Lehne eines Sessels, und seine Lippen waren fest zusammengepreßt. Er war hierher gekommen mit der Gewißheit, daß Alexandra die eigentliche Wäckerin Jilka sei, und mit der festen Absicht, ein strenges Verbot über die Schuldigen zu fassen. Er war tödlich genug gewesen, eine zeitlang allen Ernstes zu glauben, daß seine lebenshäftliche Liebe für sie sich um dieser Not willen in das Verwandelt habe. Ja, er war selbst der ersten, mächtigen Wirkung ihrer berausenden Schönheit gegenüber in seinem Vorhaben fest geblieben. Nun aber, da sie unter dem Uebermaß des Entsetzens hilflos und gedrohen vor ihm lag, nun fühlte er, wie sein vermeintlicher Haß dahin schwand, und wie die alte Blut nur noch heißer und wilder hervorbrechen drohte.

Und er fragte sich nicht, welchen Anteil ein rein sinnliches Empfinden an dieser Wandlung habe. Hätte die Wirkung des Schreckens Alexandras stundebedende Schönheit nur für die Dauer weniger Minuten geherrschen können, so wäre Guido ungewisselhaft davor bewahrt geblieben, dem lebenshäftlichen Rausche noch einmal zu unterliegen. Aber die Frucht dieses tödlichen Leibes hatte sich ihm kaum jemals so verführerisch und so bestirrend offenbar als jetzt, da sie sich niedergeworfen hatte, ohne an eine kolkette, theatrale Pose zu denken. In zwei biden Hängen fiel das goldglänzende, rotblonde Haar über ihre Schultern hernieder, und die herrlich geformten weißen Arme hoben sich von dem dunklen Grunde des Teppiches ab, wie von der Hand eines griechischen Bildners gemeißelt. Er sah das Beden des Spigenbesages unter dem stürmischen Wogen ihres Busens, und das Blut strömte ihm heiß zum Herzen, als ob er neben ihr auf die Knie stünde und seine Arme wild um sie schlingen müßte, wie in den Stunden ihres selbigen Liebesglücks.

Mit Mühe nur vermochte er sich genugsam zu bezwingen, um ihr nichts von dem Sturm zu verraten, der in seinem Innern wühlte. Aber dieses Schweigen und diese unnatürliche Spannung konnte er nicht länger ertragen. Er näherte sich ihrem Lager und berührte leise ihre Hand. „Höre mich an, Alexandra!“ sagte er, und aus dem Ton seiner Worte war die vorige Härte bereits verschwunden. „Es steht mir vielleicht nicht zu, als Ankläger vor dich hinstreten; denn auch ich kann mich nicht freisprechen von Schuld! Aber gerade, weil ich eine Katastrophe, wie diese, bestrichete, hatte ich damit gegögert, ihr ich und unvermittelt die volle Wahrheit zu sagen. Ich kannte die Tiefe der Weibschafft, die sich hinter ihrem sanften Wesen verbarg, und ich bin gewiß, daß ich früher oder später einen Weg gefunden hätte, der uns zum Ziele führen konnte, ohne dies Schreckliche heranzubefördern. Nun hat das unbedachte Eingreifen einer grausamen Hand alle meine Pläne und alle unsere Hoffnungen zertrütert! Das ist furchtbar für dich und mich, und am furchtbarsten für den, der die ganze Last der Verantwortung zu tragen hat. Ich beneide“ deine Verwerfung, Alexandra, aber ich kann nichts tun, sie zu ändern. Nicht, weil ich berechtigt bin, es von dir zu fordern, sondern weil du selber das Verlangen haben mußt, dein Herz durch eine Mitteilung zu erleichtern. Bitte ich dich, mir alles zu sagen, was zwischen Euch geschehen ist! Sei gewiß, daß ich deine Leiden nicht durch meine Vorwürfe vermehren werde.“

„Durch deine Vorwürfe? — Sie erhob ihren schönen Kopf und sah ihm starr ins Gesicht. An ihren Wimpern hingon Tränen, und ihre Lippen zuckten; aber hinter der weißen Stirn hatte sich in diesem Moment blüßhellen der Plan gestaltet, nach welchem sie ihr weiteres Verhalten einzurichten habe. „Durch deine Vorwürfe?“ wiederholte sie langsam, wie jemand, der Mühe hat, seine Gedanken zu sammeln. „Ich versehe dich nicht, Guido! Welchen Anteil habe ich an diesem Unglück? Welches Verschulden kann mich beigemessen werden?“

Ihr schmerzliches Erstaunen, das so natürlich schien, setzte ihn in Verwirrung. Er dachte an die Möglichkeit, daß er sie ungerührt beschuldigt haben könnte, und er erschauerte bei diesem Gedanken. Aber er sagte sich zugleich, daß hier ein Irrtum kaum möglich sei. Und er zögerte nicht, seiner Verzeugung Ausdruck zu geben. „Von dir allein kann Jilka jene Mitteilungen empfangen haben, durch welche sie in den Tod getrieben wurde. Ich selbst hatte ihr nicht einmal eine leise Andeutung gemacht, und außer dir und mir wußte niemand unser Geheimnis.“

„Und ich — ich sollte es gemessen sein, die es ihr verraten? Wie klein, wie schimpflich mußt du von mir denken, wenn du das für möglich halten konntest!“

Guido fühlte den schmerzlichen Vorwurf in ihren Worten, er sah den todestraurigen Ausdruck der sonst so lebenshäftlich klammenden Augen, und um seine richterliche Strenge war es vollends geschehen. „Aber wo in aller Welt soll ich dann noch eine Erklärung suchen für dieses unglückselige Mitleid?“ rief er aus. „Kannst du mir beschreiben, Alexandra, daß du jetzt die volle, die unumwundene Wahrheit gesprochen, daß zwischen dir und Jilka kein Wort gefallen ist, welches ihr unser heimliches Einverständnis verrät?“

Die Operettensängerin legte die Hand auf die Brust und sagte, indem sie seinen Blick ausstieß, ohne mit den Wimpern zu zuden: „Ich schwöre es Dir bei meinem Leben und bei meiner ewigen Seligkeit, Guido!“

Er nahm ihre beiden Hände und bedeckte sie mit heißen Küßen. „Vergib mir, vergib mir!“ rief er. „Ich war meiner selbst nicht mächtig, als ich dich einer Erdwürdigkeit läsig halten konnte. Aber es ist verzeihlich, daß mich dies Schreckliche der klaren Bestimmung beraubte!“

Aus dem Gerichtssaal.

Kiesla, 1. April. Der 15-jährige Dienstknecht A. aus Mergendorf war am Neujahrstage mit der mit ihm zusammen beim Wirtshausbesitzer M. beibehaltenen 30-jährigen ledigen B. in Streit geraten, weil sie sich weigerte, ihm den Morgentee zu bringen. Dabei schlug er die B. wiederholt mit einem Spazierstock seines Gutsknechts über den Rücken und drohte ihr mit noch mehr Schlägen, falls sie sich unterwerfen sollte, die Sache anzugehen. Er wurde wegen einfacher Körperverletzung und versuchter Nötigung zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — 2. Am 17. Februar d. J. sah der Handelsmann H. S. M. im Restaurant „zur Eintracht“ beim Glase Bier. Mit dem bald darauf zusammen mit seiner Wirtshausbesitzerin das gleiche Lokal betretenden Marmorhauer S., der sich mit ihm an einen Tisch setzte, fing er ein Gespräch an, in dessen Verlaufe er die Wirtshausbesitzerin des S. beleidigte. S. verbat sich das. Der Angeklagte beruhigte sich aber nicht, sondern ergriff sein Bierglas und schlug damit zweimal untermüdet den S. so heftig auf den Kopf, daß das Glas in Stücke zerbrach und S., der zwei stark blutende Wunden am Kopfe davontrug, besinnungslos vom Stuhle taumelte. Nachhaltig sind die Verletzungen nicht gewesen; er hat bereits am nächsten Tage seiner Arbeit nachgehen können. Mit Rücksicht auf die Noth der Handlungsweise erkannte das Schöffengericht auf einen Monat Gefängnis. — 3. Des Vergehens gegen die Sittlichkeit waren angeklagt: der 20-jährige Schneibergerleite Sch., der 25-jährige Soldat A. C. R., der 22-jährige Soldat M. D. J., der 25-jährige Monteur F. R. G. und die 18-jährige ledige Hauswirthin A. R. H. Ihnen war zur Last gelegt worden, im November 1907 fortgesetzt zu wiederholten Malen in der H. H. Gastwirtschaft hier durch unzüchtige Handlungen öffentlich Vergnügen erregt zu haben. Wegen Verletzung der Sittlichkeit fand die Beweisaufnahme unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete gegen J., dem eine Beteiligung an diesen Vergehen nicht nachgewiesen werden konnte, auf Freisprechung, die übrigen Angeklagten erhielten je eine dreimonatige Gefängnisstrafe, wobei die Schamlosigkeit ihrer Handlungsweise und der Umstand, daß sie nicht nur ein einziges Mal, sondern wiederholt sich gegen das Strafgesetz vergangen, Straf erhöhend ins Gewicht fiel. — 4. Der gefährlichen Körperverletzung angeklagt waren die Gutsbesitzerseheleute J. aus Kiesla. Sie hatten im Jahre 1907 zwei Kesseln, den 11- und den 14-jährigen S., nach dem Tode der Eltern geerbt, zu sich genommen, um sie zu erziehen. Im Jahre 1908 sind die Kinder auf Anordnung des Vormundschaftsgerichts den Angeklagten entzogen worden, da wiederholt und fortgesetzt Klagen darüber einkamen,

daß die Angeklagten ihre Pflichten übermäßig hart behandelten. In der Hauptverhandlung wurde festgestellt, daß die Kinder öfters nichts oder nur wenig zu essen bekamen, aber dafür angestrengt haben arbeiten müssen, und daß sie aus geringfügigen Ursachen schwere Züchtigungen haben erdulden müssen. Weil eines Tages im Winter 1907 der 14-jährige S. zu spät aus der Schule kam, ergriff die Ehefrau J. einen ziemlich großen Blechtopf und schlug damit wiederholt den Jungen heftig ans Schienbein und auf den Kopf, sodas am Bein heute noch ungefähr einem Jahre noch taletgroße Narben und die Spuren dieser Verletzungen sichtbar waren. Der Ehemann J., der währenddessen hinzukam, hat dem Jungen grundlos mehrere Ohrfeigen gegeben. Obgleich beide Angeklagte das ihnen zur Last Gelegte in Abrede stellten, hielt das Schöffengericht doch die glaubhafte Erzählung des als Zeuge vernommenen 14-jährigen S. als wahr und verurteilte beide Angeklagte nach dem Eröffnungsbeschlusse. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Rohheit und Gefährlichkeit der Handlungsweise der Angeklagten Ehefrau J. erkannte das Schöffengericht gegen diese auf drei Wochen Gefängnis, während der Ehemann J., als der Minderbeteiligte, 25 Mark Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängnis erhielt. — 5. und 6. Des weiteren standen zur Verurteilung zwei Straffachen gegen den in Wöberau wohnhaft gewesenen Handarbeiter F. Dieser hatte in der Zeit vom September 1907 bis Februar 1908, als er bei der Firma Sächsische Möbelfabrik G. m. b. H. in Kiesla arbeitete, wiederholt nach Arbeitschluss Holz und sonstige zur Herstellung von Möbeln dienende Gegenstände im Werte von zusammen 70 Mark mit nach Hause genommen, um damit seine Ausstattungen zu vervollständigen. Bei der Durchsuchung wurde ein ziemliches Lager von Holzvorräten entdeckt. — Außerdem hatte der Angeklagte am 28. Februar 1908 aus dem Garten eines dem Hilfsweihensteller B. gehörigen Hauses die dort auf der Leine trocknende Wäsche gestohlen. Er war in beiden Fällen gefählig und erhielt für seine Vergehen einen Monat Gefängnis. — 7. Der eben erst aus der Korrekionsanstalt entlassene 19mal Vorbestrafte Meister Th. aus Lautendorf bei Großhain hatte am 10. März d. J. in Kiesla gebettet. Als ein Schuhmann ihn deshalb aufforderte, mit nach der Wache zu gehen, ging er nicht mit, sondern legte sich auf die Straße, schlug um sich und stemmte sich ein, sodas er nur mit Mühe nach der Polizeiwache gebracht werden konnte. Unterwegs vollführte er einen beräthigen Wahn, daß die Leute zusammenliefen. Auch auf der Polizeiwache setzte er sein widerspenstiges Verhalten fort. Erst den vereinten Anstrengungen von drei Männern gelang es, ihn nach der Arrestzelle zu bringen. Dort beleidigte er die Schutzleute in gräßlicher Weise.

Er erhielt wegen Vettelns und Ungehörigkeit drei Wochen Haft, wegen Widerstands und Beleidigung einen Monat Gefängnis. Auf die erkannte Strafe wurden ihm zwei Wochen der Untersuchungshaft angerechnet. — 8. Eine des ferneren anstehende Privatklage erledigte sich durch Vergleich.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

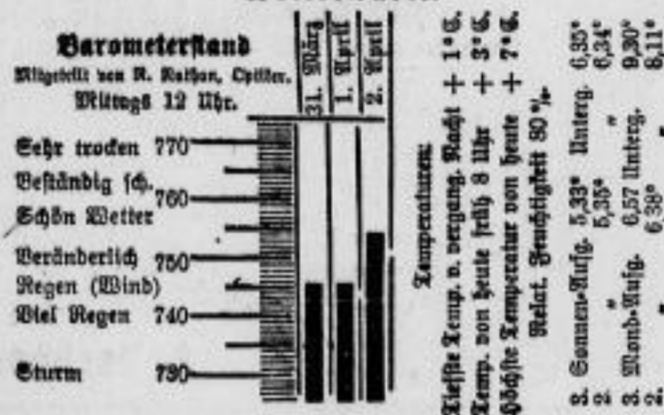
am 1. April 1908.

Ware	11 —	12,10	12,10	12,10	12,10
Weizen, fremde Sorten	11 —	12,10	12,10	12,10	12,10
sächsischer	10,10	10,85	10,85	10,85	10,85
niederländ. säch.	9,70	9,95	9,95	9,95	9,95
preussischer	9,70	9,95	9,95	9,95	9,95
italischer	9,35	9,80	9,80	9,80	9,80
fremder	10,40	10,60	10,60	10,60	10,60
Gerste, Brau-, fremde, sächsisch	—	—	—	—	—
Futter-	7,85	7,50	7,50	7,50	7,50
sächsischer	7,75	8, —	8, —	8, —	8, —
preussischer	—	—	—	—	—
Erbsen, Koch-	11, —	11,50	11,50	11,50	11,50
Mahl- u. Futter-	9,50	10, —	10, —	10, —	10, —
Haar	4, —	4,80	4,80	4,80	4,80
Stroh, Fliegeldrusch	3,20	3,10	3,10	3,10	3,10
Maschinenbrusch	—	—	—	—	—
Langstroh	2, —	2,30	2,30	2,30	2,30
Stroh, Maschinenbrusch	—	—	—	—	—
Krummstroh	1,80	2,10	2,10	2,10	2,10
Strohballen	3, —	3,25	3,25	3,25	3,25
Butter	2,70	2,80	2,80	2,80	2,80

Marktberichte.

Großhain, 1. April. Zu dem heute hier abgehaltenen Vieh-, Roh- und Brettermarkt wurden zum Verkauf gebracht: 188 Schweine, 455 Ferkel und 28 Pferde. Preis eines Schweines 25—30 Mark, eines Ferkels 7—21 Mark. Rinder waren nicht aufgetrieben, auch Bretter waren nicht angefahren.

Wetterwarte.



Allen unseren Freunden und Bekannten sagen wir für die zahlreichen Geschenke, Blumen und Gratulationen, die uns zu unserer Vermählung zu teil geworden sind **herzlichen Dank.**
Wagwachtmeister Stöber und Frau geb. Klingner.

Verloren ein Kreuz (Wolff).
Leines Andenken. Gegen Belohnung abgegeben. Hauptstraße 5, 2.
Am 21. März abends ist auf der Goethestraße zwischen Carolafstraße und Kaiser Wilhelm-Platz ein **goldener Ring** mit rot-weiß-schwarzem Schild verloren worden. Gegen Belohnung abgegeben. Goethestr. 87, Erg. r.

Wohnung,
gr. und kl. St., R., R. und Zubehör oder St. und 2 R. und Zubehör für 1. Juli gesucht. Off. mit Preisang. unter A R in die Exp. d. Bl. erb.
Diplom-Ingenieur sucht zum 1. Mai gut **möbliertes Zimmer** mit Schreibtisch nebst Schlafkabinett. Adressen erbeten in die Exp. d. Bl. unter D J a.

Wohnung
im Preise bis 160 M. bis 1./7. 08 zu mieten gesucht. Offerten unter A K in die Exp. d. Bl. erbeten.
2 einzelne junge Leute suchen per 1./7. 1908 eine **Wohnung** von 150—160 Mark. Offerten bitte unter O M in die Exp. d. Bl.

Eine kleine Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, von ruhigen Leuten für sof. gesucht. Off. unter E M in die Exp. d. Bl.
1. Halbetage, 2 Zimmer, Kammer und Küche sowie Zubehör, Preis 250 M., 1. Juli bezugsbar. Zu erfrag. in d. Exp. d. Bl.
Wohnung im Hinterhaus, 1 St., 2 Kammern u. Zubeh., zu vermieten, 1. Juli zu bezug. Goethestr. 61, 1.

Das **feinste Cocosfett** zum **Kochen Braten, Backen**

Palmin

Schöne Wohnung,
Hinterhaus, 2 St., 1 R., Küche u. Zub., ist für 160 M. per 1. Juli zu vermieten. Näh. Bismarckstr. 61.

2 Oberkuben mit Zubehör zu vermieten. **Altmarkt 6.**

Eine Stube ist vermieten, 1. Juli bezugsbar. **Gröba, Rosenstr. 8.**

Schöne sonnige Stagen-Wohnung, 1 Stube, 2 R., R. und Zubehör, 1. Juli zu vermieten. **Neu-Weiden 77.**

Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, ist zu vermieten, 1. Juli bezugsbar. **Neu-Weiden Nr. 60.**

Schlafstelle für 2 Herren frei Hauptstr. Nr. 10, 1. l.

2 freundl. kleine Wohnungen mit allem Zubehör, 150 und 175 M., sind an einzelne ruhige Leute sofort zu vermieten. Offerten unter D O 23 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Die 1. Etage, 3 Stuben, 2 R., Küche und Zubeh., ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Goethestr. 55.**
In Gröba ist ein größeres **Logis** mit Garten u. verm., auch kann es. Pferde- und Wagenschuppen dazu geh. w. Näh. Bismarckstr. 61, 1.

Kleine Wohnung per 1. Juli zu vermieten. **Wettinerstr. 29.**

Kleine Wohnung im Hinterhaus an ruhige Leute zu vermieten. **Hauptstr. 16.**

Ein schönes Logis billig zu vermieten. **Wettinerstr. 28.**
Widerstraße 3 ist ein schönes **Logis** für 200 Mark an ruhige Familie zu vermieten.

Eine schöne Partier-Wohnung zu verm., 1. Juli bezugsb. **Niederstr. 24.**
Ginlach möbl. Zimmer an zwei Herren u. vermiet. **Schillerstr. 8, 1. r.**

Partier-Wohnung zu vermieten, 1. Juli bezugsbar. **6. Reichstr., Wetzdorf.**

Goethestraße 45 ist sofort die **2. Etage**, bestehend aus 2 St., 4 R. u. reichl. Zubehör zu vermieten. **E. Seendorfer.**

Freundliche Wohnung an kinderlose ruhige Leute 1. Juli zu vermieten. **Bismarckstr. 11 e.**
In meinem Grundstück in Gröba ist eine **schöne**

Wohnung, Sonnenseite, 4 Zimmer und Küche, ev. auch 7 Zimmer mit Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. **Näheres Gröba, Weststr. 2.**

Kleine Wohnung per 1. Juli zu vermieten. **Wettinerstr. 29.**

Freundl. Mansardenwohnung an ruhige Leute billig zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. **Näh. in der Exp. d. Bl.**

Zu vermieten: **Eine halbe Etage,** 2 Stuben, 2 Kammern und Küche. **Näheres Wettinerstr. 12.**

Freundl. halbe 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Bleich- und Trockenplatz am Hause, ist per 1. Juli zu vermieten. **Näh. Wettinerstr. 22, ptr.**

Laden mit Wohnung, passend für Fleisere, in der Hauptstraße zu vermieten. **Näheres Goethestr. 86, ptr.**

Im Grundstück **Wetzstr. 10** ist eine **Scheune mit Stallung** frei und sofort anderweit zu vermieten. **M. Os. Helm, Kiesla.**

Wettinerstr. 33 ist die Hälfte der **3. Etage** mit verschließbarem Korridor an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. **Hr. Sermer.**

Eine schöne Wohnung, bestehend aus großer Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenkammer, per 1. Juli zu vermieten. **Hauptstr. 7, 1.**

Eine halbe 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör, ist zu vermieten, 1. Juli bezugsbar. **Bahnhofstr. 3.**

Hauptstr. 68 sind per sofort oder später **mehrere Wohnungen,** bestehend aus 2 Stuben, 1 Küche, 1 Kammer und Zubehör, zu vermieten. (Passend für einzelne Leute.)

Freundliche Wohnung in 1. Etage, passend für einzelne Leute, per 1. Juli zu vermieten. **Schillerstr. 14.**

Gübliche Partier-Wohnung per sofort zu vermieten. **Hauptstr. 31.**

Freundliche 3. Etagen-Wohnung am Kaiser Wilhelm-Platz, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. **Näh. Kaiser Wilhelm-Platz 8 b, part.**

6000 M. als 1. Hypothek auf Landgrundstück ab 1. Juli gesucht. Angebote unter M K A in die Exp. d. Bl. erbeten.

Sauberes Mädchen, durchaus zuverlässig, für Küche und Haus bei hohem Lohn ab 1. Mai gesucht. Mit Buch zu meiden. **Bahnhofstr. 1, 2.**

Suche per 1. Mai ein sauberes, **jüngeres Dienstmädchen.** Frau Kaufmann Schöndert, **Ockau.**

Sauberes Mädchen als Aufsicht gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Für 1. Mai wird ein Hausmädchen gesucht. Frau Elisabeth Bahner, **Bahnhofstr. Nr. 22, 1.**

Geschäftsveränderung.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die **Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Goethestr. 61** von Herrn Emil Röder am 1. April übernommen habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft mit guter und schmackhafter Ware zu bedienen. Um freundliche Unterstützung bitte ich
hochachtungsvoll

Max Weser.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Achtung! Rostschlachtereier Goethestr.

Empfehle z. Sonnabend etwas ganz seltenes
1-jähriges Rostschlachtereier.
Stein, Rostschlachtereier und Würstfabrik.
— Telefon 266. —
Halle für Schlachtpferde den höchst. Preis.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Berichte diese Woche Schweinefleisch Pfund 60 und 65 Pfg.,
Kalbfleisch Pfd. 75 Pfg., Speck und Schmeer Pfund 65 Pfg., Speck
bei 5 Pfd. 60 Pfg., ff. hausgeschlachtene Blutz und Leberwurst Pfd.
70 Pfg., ff. geräucherter Bratwurst.
Eduard Uhlig, Bismarckstr. Nr. 35.

Direkt aus der Fabrik.

1 Kasten hochelegante Kleider und Hüte sind wieder ein-
getroffen und empfiehlt zu staunend billigen Preisen
Restgeschäft Helene Uhlig
Goethestr. 74. — Mitgl. d. Rabatt-Sparvereins.

TRAURINGE OHNE LÖTLUGE
DAS PAAR VON 10-50 MK.
An Haltbarkeit unübertroffen
empfehlen
A. Herkner.
MODERNE FORMEN GRAVIERUNG GRATIS

Töpfermeistern

bietet sich eine günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf Weiskner
Kachelware, Eisenzeug zu Maschinen, Kesseln und Grundöfen in der
Dienstag, den 7. April 1908, vormittags 11 Uhr
im Gasthause zu Bahrenz
stattfindenden Versteigerung.



Früh eingetroffene Transporte
holsteiner Wagenpferde
sowie
dänischer Arbeitspferde
sehen von Sonnabend, den 4. April
ab bei mir in Dicks zum Verkauf.
H. Strehle, Oschatz,
Telephon 42.

Kirchennachrichten.

Riesa: Freitag, d. 3. April 1908, abends
7 Uhr 5. Passionswochengottesdienst
über Joh. 19, 28-30 (Pfarrer Fried-
rich).
Gräba: Freitag, den 3. April, abends
7 Uhr Passionsgottesdienst, P. Worm.
Weiba: Freitag, den 3. April, abends
Vierstunde in der Stuhlfabrik.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Geschenke und
Gratulationen anlässlich unserer sil-
bernen Hochzeit sagen allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten
den innigsten Dank.
August Odert u. Frau, Rühnrich.

Dank.

Herzlichen Dank dem Wohlthätig-
keitsverein „Sächsische Fecht-
schule“ Verband Riesa für die schönen Ge-
schenke, welche unsern Kindern zu
teil wurden.
Die Eltern der beschenkten Konfir-
manden Röder, Diegls, Grütze,
Gethnig und Kerschmar.

Zu verkaufen:

ein Handwagen (kleiner Tafelwagen),
ein ovales Spiegel, eine deutsche
u. eine sächsische Flagge, eine Wasch-
maschine (Patent Schmidt), eine
Kinderbettstelle mit Federmatratze
(fast neu), eine große Matratze, zwei
ovale Tische, sechs Holzstühle, zwei
Gartenbänke, ein Völkchen u. v. a.
m. in Gräba, Georgplatz 3.

- Weizens und Roggenmehl (versch. Sorten) sowie
- Gerstkleie
- Roggenkleie
- Weizenschale
- Gerstenschrot
- Weizenkörner
- Weizenkörner
- Hühnerfutter, gemischt, und
- Weizen, Gerste, Hafer etc.
- zu Futterzwecken empfiehlt
- zu billigsten Tagespreisen
- und liefert auf Bestellung
- frei Haus

Mühle Poppitz.
Telephon 252.

Verfolgt wird jede Nachahm-
ung der allein echten
Carbol-Teerchwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke Stedenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten u. Haut-
schläge, wie Mitesser, Blätchen,
Gesichtspickel etc. a St. 50 Pf. in
Riesa in der Stadt-Apothek, bei
Oscar Förster und Ankers-Drogerie
Friedrich Büttner, in Gräba:
Alfred Otto.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Subscription auf M. 2,000,000. — 4% Hypothekenspfandbriefe, Serie 8,
vor 1918 nicht rückzahlbar.

Auf Grund der veröffentlichten Bekanntmachung sind Mark 15000000 4% Hypothekenspfandbriefe,
Serie 8, vor 1918 nicht rückzahlbar, an der Dresdner und Leipziger Börse zum Handel und zur Notiz
 zugelassen worden.

Die Pfandbriefe sind in Abschnitten zu 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt
 und mit Januar-Juli Zinscheinen versehen.

Die Pfandbriefe sind seitens der Inhaber unkündbar. Die Gesellschaft löst sie nach vorausgegangener
 Auslosung oder Kündigung innerhalb längstens 70 Jahren ein. Eine Auslosung oder Kündigung zur
 Rückzahlung vor dem Jahre 1918 darf nicht stattfinden.

Für Verzinsung und Rückzahlung der Gesamtheit der von der Sächsischen Bodencreditanstalt
 ausgegebenen Pfandbriefe haften die Gesellschaft auf Grund der Satzung und gesetzlichen Bestimmun-
 gen mit der Gesamtheit der im Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken, Wertpapiere und
 Gelder, sowie mit ihrem ganzen sonstigen Vermögen.

Von den 4% Hypothekenspfandbriefen Serie 8 wird ein Teilbetrag von
Mark 2,000,000

unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt.

1. Die Zeichnung findet auf Grund des von den Zeichnungsstellen kostenfrei zu bezugnehmenden
 Anmelde-Formulars

Dienstag, den 7. April 1908

in Riesa bei Herren Menz, Blochmann & Co., Filiale Riesa,
 „ „ „ der Riesaer Bank, Aktien-Gesellschaft zu Riesa,

sowie bei den sonstigen bekannt gegebenen Zeichnungsstellen
 während der üblichen Geschäftsstunden statt.

2. Der Subscriptionspreis ist auf 98,40% festgesetzt, zuzüglich 4% Stückzinsen vom
 1. Januar 1908 bis zum Tage der Abnahme und zuzüglich Schlussnotenstempel.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% in bar
 oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Wertpapieren zu bestellen.

4. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt jeder Subscriptionsstelle vorbehalten.

5. Die Zuteilung, welche dem Ermessen jeder einzelnen Subscriptionsstelle für die bei ihr ein-
 gegangenen Zeichnungen überlassen bleibt, erfolgt baldmöglichst unter direkter Mitteilung an die Zeichner.

6. Die Abnahme der zuteilten Stücke hat vom 13. bis zum 30. April 1908 gegen Zahlung
 des Preises (2) zu erfolgen. Ausführliche Prospekte sind von den Zeichnungsstellen kostenfrei zu beziehen.
 Dresden, den 3. April 1908.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein Reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein Bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen-
und Seifengeschäften.



Dr. Oetker's Gesundheitskuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das weiße
zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen
Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene
Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch. —
Zubereitung: Die Butter rühre zu Schnee, gib
Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver
gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den
Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und
bake den Kuchen in ca. 1/4 Stunden.

Dr. Oetker's Schokoladen-Küchlein.

Zutaten: 250 g Mandeln, 250 g Zucker, 125 g Schokolade,
1 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**, 6 Ei-
weiß. Zubereitung: Schlage das Eiweiß zu Schnee, füge
die mit der Haut gehackten Mandeln, den Zucker, die geriebene
Schokolade und den Vanillin-Zucker hinzu, setze mit einem
Löffel Häufchen auf ein Blech, welches mit Wachs eingetriben
ist oder auf kleine Oblaten und bake bei gelinder Hitze.

Rosenküde
gelb mit weißer Spitze
billig
Georg Fegenhelle,
Hauptstraße 14.

Verehrte Hausfrau
Noch immer
Aecht Brandt-
Coffee
als Coffee-Bruch u. Coffee-Bruch
unerreicht
Brandt-Coffee, zu haben
in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist
nur echt mit ABC und Pfeilmärke.

Für sparsame
Hausfrauen!
Steinbachs
Wasch-Extrakt
in roter Packung - garantiert reines Fabrikat,
macht die Wäsche blendend weiß.
1 Pfund - 20 Pfennige.
Man achte genau auf Schutzmarke. Zu haben in allen Kolonial-
waren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.
F. C. Steinbach, Leipzig.

Apfelsinen,
ff. Blutorange,
empfiehlt Sid. Tittel.
täglich frisch, Schod 3,10 Mk.
C. Uechner Nachf.